

AB

153553

- 1 Drey vnnuachspradigen: Ein kindlein
so loblich & D Philipp Hare
- 2 D vollen Leichpredigt
- 3 Leichpredigt vnder Epitaphia D Fridrici
Wilhelmi Ducis sax
- 4 Leichpredigt polycarpi Leisneri bey D
Kaisers Beyrahnung
- 5 Testament D Casparis Penneri
- 6 Leichpredigt D Casp Penneri
- 7 Landtags predigt D Polycarpi Leisneri
- 8 Petri Scargoe Jesuiters predigt. An heretico
seruanda fides
- 9 Reuocanon predigt D Godfrid Raben
- 10 vnderlegung dieser predigt
- 11 Oratio bey ebithi des marggraffen von
Zuspiel



oo
—
T

J. q. 308.

14
Nothwendige Antwort vnd
Defensionschrift.

Der Christlichen Revoca-
tion Predigt des Ehrwürdigen
GODEFRIDI RABEN.

Weiland Augustiner Münchs / vnd gewe-
senen Predigers zu Prag/ etc.

Wider die anzügige vnd lästerliche Famosz-
schrift/ eines Bapstischen/ Aneichristischen
Scriptoreuli, der sich Theodorum Cygae-
um nennet/

Ganze einem kurzen Bericht / was man von
der Münche Standt / vermeinter Religion/ auch verübten
Gottlosen Leben/ mitten im Bapsthumb ges-
halten habe.

Proverbior. 26.

Responde stulto iuxta stultitiam suam, ne sibi
sapiens esse videatur.

Gedruckt zu Hall in Sachsen/ bey
Paul Gräber.

ANNO M. DCII.

**Kurtzer Bericht/was man
von der Münche Stand/vermeinter Ke-
ligion/auch verbüßtem Gottlosen Le-
ben/mitten im Papsthum gehalten
habe.**

Dieweil die Papisten darüber
toll vnd rasendt werden wollen / das Godesfri-
dus Kabe / weilande Augustiner Ordens / den
Münchstandt verlassen / vnd ihn deswegen inn
ihren Schmeckarten ganz vnd gar vermaldeyen / anders
nicht / als wenn er das Christenthumb verlassen hette / So sind
dem Christlichen Leser zur Nachrichtung / etliche Sachen/
zum theil auß den Papistischen Scribenten / zum theil auß an-
dern vnlaugbarn documentis hieher gesezet worden / darauff
abzunemen / das im Münchstand nach dem gemeinen Sprich-
wort / der Teuffel Abt gewesen / vnd noch sey / vnd diese seine lie-
be getrewen zu aller abschewlichen Büberen gewaltiglich an-
getrieben. Für eins.

Darnach wird sich befinden ein Muster der Werck ihrer
hochberühmbten ewigen Keuschheit / theils auch ihrer willigen
Armut / darauff man nicht vnbilllich einen Thesaurum operum
supererogationis, das ist / einen Schatz übererogirter Werck/
andern Leuten zum Verdienst ewiger Seligkeit mit zu theilen/
colligirn vnd samblen möchte.

Vnd dann fürs dritte / wie der Papst die Bekenner
des heiligen / vnd inn Ewigkeit bleibenden Euangelij / inn
seinem verdampften Antichristlichen Reich auß des Cas-

ihans Verrieb nicht leiden oder gedulden kan / hergegen aber
an dem Gewürm vnd Geschwürm seiner Creaturen / den
München / allerley vnmenschliche Sünde vnd Teuffelische
Bosheit wissentlichen leidet / eins theils selbst darzu anreiset /
Als (zum Exempel) wenn etwa die Päpst einen Keyser oder
König menschlicher Weise gerne wolten auß dem Weg reu-
men / so findet man in Historien Alt vnd New / das hierzu keine
bequemere Werkzeug sein / als die heilige Münch / als die sich
keines Schelmenstücks (dem Römischen Stuel zu dienst vnd
vorschub) weder für Gott noch für der Welt schemen noch
schemen.

Daher ein gelehrter Papstischer Poret / welcher hern-
acher selbst Papst worden / von den München diß Distichon
gemacht:

Non audet J. ygius Pluto tentare, quod audet,
Effenis Monachus, plenaq; fraudis anus.

Auff Teutsch kans so viel heissen: Das sich auch der Teufel
nicht so viel unterstehet / als ein vngereimter Münch / vnd ein
altes boshaftiges Weib.

Solche vnd andere abschewliche Ding kan man (wie ge-
sagt) an den München wol leiden. Aber wer von ihrem Gotte-
osen Stand vnd oppigen Leben abtritt / vnd sich zu der reinen
Wahrheit des allein seligmachenden Euangelij bekehret / auch
dem Teuffel vnd seinem Stadthalter zu Rom abgesaget / der
hats hey den Papisten verderbet / den vermaledeyen sie / auff
den selbigen erdichten sie / was sie nur erdencken können.

Wie sie dann iezo dem Godefrido Raben auch thun / in
ihren vnächtigen Scartecken / dem sie doch hienor ehrliche Tes-
timonia seines Lebens vnd Wandels mitgetheilet / auch zum
Prie-

Priesterlichen Ampt erhaben / darzu sonst / vermög ihrer selbst
eigen an dem keiner / der öffentlicher Laster oberweiset / kan
noch mag admittirt vnd zugelassen werden. Aber das beste ist /
das Gott noch Richter ist / der zu seiner zeit diß alles suchen vnd
richten wird.

Unsers theils macht man mit gegenwertigem Godesfria
do nicht viel prangens / wie man vns schuld gibt / sondern man
hat ihn / da er sich freywillig zu vnser wahren Religion be-
fand / gern angenommen / vnd zur Beständigkeit ermahnet /
vnd hiebvor öffentlich Historischer Weise von ihm nur sol-
ches erzehlet / was seinen Stand vnd Wandel / so viel er vns
berichtet / vnd mit Schriftlichen Urkunden erwiesen betref-
fen thut. Welchen Urkunden wir so lang Glauben zustellen /
biß die Feind Evangelischer Wahrheit das Widerspiel mit be-
stand wider ihn anführen.

Folget nun / was die Mönch für Zeugniß haben von ihren eignen Leuten.

D. Johan Keyfersberger / so vor 100. Jahren gelebet /
schreibet von den Mönchen inn seiner Predigt / von den Ecken
des Menschlichen Baums / also :

Wann du einen solchen Mönch siehest / so gedenck / daß
du dich zeichnest mit dem Zeichen des heiligen Creuzes. Vnd
ist der Mönch schwarz / so ist er der Teuffel / Ist er weiß / so
ist er sein Mutter / Ist er gram / so hat er theil mit ihnen bey-
den. Vnd bald hernach spricht er. Vor den Winkelschlies-
fern segne dich / sage sis ferr hinweg / er vnterstehet sich dir
dein Seckel zu schütteln / oder dein Fräwen zu schänden / sonst
sehe er dich nicht an. Vnd darnor : Wilt du haben dein
A iij Haus

Das ist
doch
ein her-
lich Te-
stimonij
um SCI
LICET.

„ Haus sauber / so hütete dich für Mönchen / Pfaffen vñnd Täu-
„ ben.

Von dem Mönch Petro Rueterio / wie der sein Gelübde der
gelobten Keuschheit vñnd willigen Armut gehalten / auch wie
ihme der Papst selbst / Sixtus Quartus, als der ihn von Zus-
gend auff viel zu sehr lieb gewonnen / auff Weise vñnd Maß
die nichts tauget / alles zu gut gehalten hat.

Hieron schreibet Volateranus libro 22. also:
„ S V O R M in primis amantissimus ac indulgentissi-
„ mus fuit, quorum causa plerq; præter fas jusque & age-
„ bat, & concedebat. Petrum (Rueterium) ante omnes
„ EIVSDEM ORDINIS ac patriæ, quem à puero
SIBI „ vná cum Hieronymo fratre, S I B I educaverat, ad
Steckt „ Cardinalatum usque prouexit: virum alioquin natum,
ein my „ perdendæ pecuniæ. Nam biennio, quo tantum postea
Serium „ vixit, CC. aureorum millia, in luxu vitando solum, ab-
darhin „ sumpsit. LX. millia æris alieni, argentorum item CCC.
ter. „ pondo dimisit. Decessit tabidus voluptate, annorum
Das mo „ XXVIII. opificibus maximè desideratus, quorum offi-
chte wil „ cinas nouissemper lucris & operibus replebat.
ge ar „
mit sein.

Auff Teutsch also: Ein grosser Liebhaber war er der sei-
nigen / vñnd ihnen ganz geneigt / vmb welches willen er alles /
auch wider Recht vñd Billigkeit handelt vñd zuliesse. Denn
Petrum (Rueterium) vor andern allen desselbigen Ordens vñd
Vaterlands / welchen er von Jugend auff zugleich mit seinem
Bruder Hieronymo M^r auffgezogen hatte / hat er bis zum
Cardinalat erhöhet: Ein Mann sonst zum Geld verderben ge-
boren: Denn inn zweyen Jaren / die er hernacher gelebt hat /
hat er zwey hundert tausent Goldgülden in allerley Ueberflus
durch die Gurgel geiagt / 60. tausent inn Schulden gelassen /
vñd

vnd drey hundert Pfund Silbers zugleich inn der Schwemme
gelassen/ Ist gestorben gar matt von Wollust / Seines Alters
bey 28 Jahren / Den Handwerckern sehr angenehm / deren
Werckstuben er allzeit mit newem Gewinn vnd Arbeit erfül-
let.

Vnd Johannes Riuius zeucht auß dem Baptista Ful-
goso an/ wunderliche Sachen / vonn diesem armen Bettel
Münch Petro Riurio / der willige Armut gelobt hette/vnd
spricht:

Omniū minimum & leuissimum esse puto, quod et
aureis domi vestibus vti, lectos aureis stragulis integere, et
vasis argenteis onus ventris excipere, calceolos AMICAE et
TIRISIAE margaritis opertos comparare solitum, et
scribit (Baptista Fulgosus.)

Auff Teutsch also: Ich halte fürs geringste vnd leichtste/
daß er zu Haus sich Guldener Kleider gebraucht / seine Note
turfft inn Silberne Gefesse verrichtet / seinem Vülen Tirisia
Schuch mit Edlen Gesteinen versetzt / zu kauffen gepfleget
hat/schreibt Baptista Fulgosus.

Vnd sind hie wol zu mercken die Versus, welche Baptista
Mantuanus, libro quarto Alphonfi setzet / welche der hellis-
sche Pluto diesen Münch heissen willkommen sein / als er hin-
unter in die Helle fuhr. Die Versus lauten also:

At tu *IMPLVME* caput, cui tanta licentia quondam,
Foemineos fuit in coitus: tua furra putabas
Hic quoq; praetextu mitrae, impunita relinqui?
Sic meruit tua foeda Venus: sic prodiga in omnem
Nequitiam, ad virtutis opus tua auara libido,
Illa Dioneae Cythereia muncra conchae,

Illa

Alia pudicitiam, quibus impugnare solebas,
Et noctes emere, & nuda indulgere palestra,
Scimus, & in scriptis tua sancta redegitur acta.

Bis hieher Mantuanus. Vnd können diese Vers zum
Teutschen Verstand also gebracht werden:

Vnd du Kahlkopff/der du vortzeiten dich so grosser Geil-
heit mit Weibern gebraucht hast: Vermeinest du / das deine
Diebstal vnter dem Deckmantel des Bischoffshuts solle vnges-
strafft bleiben? Also hat es deine stinckende Unzucht verdies-
net/ wie auch dein Geiz vnd Geilheit zu aller Bosheit vnd
Untugend. Du pflegest auch mit Gaben vnd Geschenken
der Weiber Schamhaftigkeit zu bestreiten, vnd des Nachts
pflegstu mit ihnen nacktend im Bette zu spielen. Wir wissens/
vnd haben deine heilige Thaten in Schriffen verfasst.

Wir müssen noch eins zur milten Zugab hieher setzen/
daraus die hochberümbte/ vnd mehr dann Engelische Keusch-
heit des Mönchstands abzunemen. Dann Iohannes Balzus
Anglas hat auß ihrem (der Mönch) Buch / genandt Breuiar-
ium Compertorum in Monasterijs, Conuentibus & Col-
legijs, wie dasselbige in der von König Henrico Octauo, nach
abgelegtem Joch des Papsts angestellter Visitation / von
wolbeglaubten zu solcher Visitation verordneten zuhanden
gebracht. Daraus befindlich / was bey den Mönchen in Eng-
land für schöne Früchte auß ihrer ewigen Keuschheit erwach-
sen vnd herkommen. Wir wollen aber Balzum selbst hören/
der schreibet inn der Praefation ad Lectorem vber sein Buch
de Actis Romanorum Pontificum also:

Occa-

Occasionem, quæ primùm me movit; hanc accipe
 Anno Domini 1554. post vigesimum suæ liberationis
 per Dei misericordiam annum, Anglia nostra, ut canis
 ad vomitum, sacrosanctum Christi Evangelium, quod ro-
 bur ac virtus Dei est in salutem omni credenti, contem-
 ptibiliter reliquit: & magno Dei adversario, Romano
 Diabolo & Antichristo, novam professionem fecit: de
 quo execrabili factu inter Appendices in hujus Operis
 calce, plura reperies. Partim etiam me provocabāt hor-
 renda vitia quæ secum trahit tam horridum monstrum,
 quorum est expertus prudentissimus Rex Henricus O-
 ctavus, dum Cuculligerorum cœnobia, & sacrificiorum
 collegia per venerabiles legum Doctores, Thomam Laum,
 Ricardum Laytonum, Thomam Bedillum archidiaconum
 Cornubiensem, Thomam Bartheletum Notarium
 publicum, & alios, visitari in suo regno fecisset ante ex-
 tremam eorum dissolutionem, quæ fiebat anno à Christi
 nativitate 1538. In quibus tanto numero reperti sunt scor-
 tatores, cinædi, ganeones, pædicores, puerarii, pæderas-
 sæ, sodomitæ, ganymedes, votarii tamen ac cælibes om-
 nes: ut in unoquoque eorum credideris novam adesse Go-
 morrhæam. Liber eorum vocatur Breviarium Comper-
 torum in Monasterijs, conventibus, collegijs &c. Ex quo
 libro, unum & alterum, ad gustum insipidum, pro exem-
 plo locum monstrabo.

In monasterio Ballensi, quod alio nomine Battell
 vocatur, Cisterciensis Diœcesis, hi sunt **SODOMITÆ**
 in ipsa visitatione reperti; Ioannes Abbas, Ricardus Sal-
 churst, Thomas Cuthberth, Guilielmus Marche, Johan-
 nes Hastinge, Gregorius Champion, Clemens Vvestphel-
 de, Johannes Crosse, Thomas Crambroke, Thomas Bar-
 syl, Johannes Hamfelde, Johannes Hieram, Clemens
 Grigge

Nota.
 Die Wilt
 che wort
 den in
 suo Clas-
 ses distri-
 buit.
 1. der So-
 domiten/
 2. der
 se mit

Welche
Personen
darin
gehabt.

» Grigge, Richardus Touye, & Johannes Aufyn. Incon-
» tinentes, Thomas Lyvet cum una MARITATA, & alia so-
» luta: Thomas Cranbroke, cum eisdē, ac plurib. & cætera.
» In Ecclesia Chrifii Cantuariæ, inter Monachos etiam
» Benedictinos, hi quoq; reperiebantur SODOMITAE:
» Richardus Godmersham, Guilhelmus Liechefelde, Chri-
» stophorus Jamys, Iodannes Goldmylton, Nicolaus Cle-
» ment, Guilhelmus Cauuston, Iohannes Ambrose, Thomas
» Farlegk, & Thomas Morton, Incontinentes Christopho-
» rus Jamys prædictus cum tribus CONIUGATIS, & Ni-
» colaus Clement cum una soluta.

» In Monasterio S. Augustini (Anglorum Apostoli) eius-
» dem urbis & ordinis, Incontinentes isti inueniebantur: O-
» annes Abbas cum vna tantum, Iohannes Langdon cum
» duabus, Iohannes Langport cum una, Richardus Comp-
» ton cum una, Guilhelmus Reynesforth cum una, Guilhel-
» mus Godmerston cum duabus, David Franckes cum una,
» Robertus Saltuode cum una, Laurentius Goldston cum
» una, Guilhelmus Holingborne cum una, Guil. Mylt. cum
» una, Ioan. Shreuesb. cū una, & Thomas Bark 2 Sodomita.

» In Bathoniensi Monasterio inter alios plures, Richar-
» dus Lyncombe Septem MERETRICES habebat, quatuor
» solutas & tres Conjugatas, eratq; Sodomita. Guilhelmus
» Beuushon vndecim scorta quoq; habebat, præter Sodo-
» mi mi varium Genus.

Wen der
Abtwirf
fellegt so
hat das
Convent
macht zu
spielen.

» In Monkenfarlegensi cœnobio Sarisburiensis dioecæ-
» sis, Ludovicus Prior novem habuit Meretrices & conven-
» tus adhuc plures. Richardus Prior de Mayden Bradley.
» Quinq; Meretrices & sex spurios habuit. Guilhelmus Ab-
» bas Bristollensis, quatuor Meretrices habuit, tres solutas,
» & unam Conjugatam, Thomas Abbas Abindonensis, præ-
» ter Sororem naturalem, ex qua duas procreavit soboles,
» tres.

tres alias Meretrices habuit: Et hic Pater multorum Sodomitatum fuit.

In coenobio de Shrubrede Cicestriensis Diocesis, Georgius Vvalder Prior septem Meretrices habuit, Iohannes Standney septem, Nicolaus Dicke quinque, Henricus Seluode duas, præter reliquos & reliquas, Ioan. Blancke Prior de Bermondsey, viginti Meretrices habuit, vt ad Sacrificulorum collegia veniamus.

In castro de Vuindesora Henricus VuodVuarde Succentor, plures meretrices habuit: Nicolaus Vuhyden quatuor, Georgius Vanithethorne quinque, Nicolaus Speke quinque, Robertus Hunne quinque, Simon Todde unam, Nicolaus Vualeker duas, Guilhelmus Vause unam, Robertus Dauyson sex, Petrus Bough multas, & alij alias.

In Ecclesia cathedrali Cicestriæ: Iohannes Champion Præbendarius de Vualtam duas Meretrices habuit, Guilhelm. Crosse Maritatem unam, Thomas Parcker duas solutas, Ricardus Bustoldc solutam unam, de qua suscitavit sobolem. Bartholomæus Coxisley solutam unam, Robertus Hunt plures. Thomas Goffe, duas Conjugatas. Iohannes Hylle tredecim Meretrices. Robertus More plures, Rogerus Barham plures, Iohannes Bedfelde plures, & alij alias, inter quos etiam prædicti Rogerus Barham & Iohannes Champion reperti sunt SODOMITAE. Hæc ex prædicto libro.

Solches kan also zu Deutsch gegeben werden.

¶

Die

Die Ursachen so mich erklich zu diesem schreiben bewegt/
ist diese. Im Jar des Herrn 1554. nach dem 20 Jar irer Erlö-
sung durch Gottes Barmherzigkeit hat vnser Engelland/ wie
ein Hund zu sein auswurf das Heilige. Evangelion Christi/
welches ein stercke vnd krafft Gottes ist/ selig zu machen/ alle
die daran glauben/ verechtlich verlassen/ vnd dem grossen Wi-
derwertigem oder Feind Gottes/ dem römischen Teuffel vnd
Antichristo/ neue gelübdis gethan/ von welchem verfluchten
Werck wirstu im anhang dieses Wercks am ende mehr finden.
Zum theil haben mich darzu gereizt die grewliche laster/ welche
diz erschreckliche Meerwunder mit sich zeucht/ welche erfahren
hat der aller fürsichtigste König Henricus der Achte do er der
Münche Kloster/ vnd der Messpaffen Collegia durch die Ehren-
würdige Doctores der Rechten/ Thomam Exum/ Ricardum
Loytonum/ Thomam Bedillum Erzdiaconum Cornubiens-
sem/ Bartheletum den öffentlichen Notarien/ vnd andere/ in
seinem Reich hat lassen visitiren/ vor irer letzte erledigung/ wel-
che geschehen im Jahr nach des Herrn Christi Geburs 1538.
In welchen ein so grosse anzahl Hurer/ Venusknaben/ Huren-
führer/ Knabenschender/ Sodomiten/ Hurenknabe/ vnd doch
alle als verlobte vnd keusche heilige Leut gefunden worden/ das
du wol hettest dafür halten mögen/ ein jeder vater ihnen hette
ein neues Gomorrha machen vnd bestellen können. Ihr Buch
wird genent Breviarium corruptorum, in Klostern/ Con-
venten vnd Collegien etc. Aus welchen ich eins oder zwey Ex-
empel sehen wil.

Im Ballenser Kloster/ welches sonst Bättel genent wird
Cistercienser Bistums/ sind diese/ als Sodomiten in der Visi-
tation erfunden/ Johannes der Abt/ Richardus Salchurst/
Thomas Gutberth/ Wilhelmus Marche/ Johannes Hastin-
ge/ Gregorius Campion/ Clemens Westphelde/ Joan Crösse/
Thomas Crambrocke/ Thomas Dasp/ Johannes Hamfelde/
Johann

Johann Hieram/ Clemens/ Brigge/ Ricardus Toope vnd
Joann Austyn. Vnkeusche Thomas Lyvet mit einer Ehe aw/
vnd mit einer ledigen/ Thomas Crambrocke eben mit denen/
vnd viel andern mehr.

In der Kirchen Christi zu Cantuariz vnter den Benedic-
tiner Mönchen sind auch Sodomiten erfunden worden/
Ricardus Godmarsham/ Wilhelm Liechfelder/ Christopho-
rus Gamys/ Johan Goldmyston/ Nicolaus Clemens/ Wilhelm
Cauiston/ Joannes Ambrose/ Thomas Fartegl/ vnd
Thomas Morton. Sonst vnzüchtige sind gewesen der vorge-
nante Christoffel Jamys/ mit dreien Ehefrawen/ Nicolaus
Clemens mit einer ledigen Person.

In dem Closter S. Augustini (Der Engellender Apo-
stel) derselbigen Stadt vnd Orden / als vnreine sind erfunden
worden/ Johan der Abt mit einer ledigen/ Johann Langdon
mit zweyen/ Johannes Langport mit einer/ Ricardus Com-
pton mit einer/ Wilhelmus Keynesforth mit einer/ Wilhel-
mus Godmerston mit zweyen/ David Franckes mit einer/ Ro-
bertus Saltuode mit einer/ Laurentius Goldston mit einer/
Wilhelmus Holingborne mit einer/ Wilhelmus Mylton mit
einer/ Johannes Schreuesbery mit einer/ vnd Thomas Bar-
ham der ist ein Sodomit.

Im Bathonienser Kloster vnter viel andern / Ricardus
Lyncombe hat sieben Huren gehabt/ vier ledige/ vnd drey Eh-
frawen/ vnd ist darzu ein Sodomit gewesen. Wilhelmus Bes-
urshon hat eylff Huren gehabt / außserhalb wunderbarlichen
Sodomia/ die er gepflegt hat.

Im Monckensarlegenser Kloster/ Sarisburienser Bis-
shumb/ Ludouicus der Prior hat 9. Huren gehabt/ vnd der
Convent noch mehr. Ricardus Prior zu Wynden Bradley hat
fünff Huren gehabt/ vnd 6. Hurenkinder. Wilhelmus Abt zu
Bristolien hat vier Huren gehabt/ drey ledige/ vñ eine Ehefraw.

Thomas Abt zu Abdon aufferhalb seiner leiblichen Schwester/ mit welcher er 2. Hurenkinder gezeuget/ hat sonst drey Huren gehabt/ vnd ist ein Vater gewesen vieler Sodomiten.

Im Kloster zu Schrubrede/ Eicestrienser Bisthums/ Georgius Walden der Prior hat sieben huren gehabt. Johannes Standney hat auch siben Huren gehabt. Nicolaus Duke hat fünff Huren gehabt. Henricus Seluode hat zwo Huren gehabt/ ausgenommen der andern. Johannes Blancke Prior zu Vermodsey der hat zwanzig Huren gehabt. Damit wir aber auch zu der Meßpfaffen Heuser kommen.

Im Schloß zu Windesora/ Henricus Quod Buarde der Succentor hat vier huren gehabt. Nicolaus Buhoden hat viel huren gehabt. Georgius Buhithorne hat fünff Huren gehabt/ Nicolaus Spoke hat auch fünff. Robertus Hunne auch fünff. Simon Todde eine. Nicolaus Bualcker zwo. Wilhelmus Bause eine. Robertus Danyson sechs. Petrus Bough der hat ihrer viel gehabt/ vnd andere mehr.

In der Hauptkirchen zu Eicestria/ Johannes Champion hat zwo huren gehabt. Wilhelmus Crosse ein Ehefraw. Thomas Parker zwo ledige. Ricardus Bustelde eine ledige / von welcher er ein Hurenkind hat. Bartholomæus Colisley eine ledige. Robertus Hund hat ihrer viel gehabt. Thomas Goffe zwo Ehefrawen. Johannes Hille hat dreyehen Huren gehabt. Robertus More viel mehr. Rogerus Barham auch viel. Johannes Bedfelde viel/ vnd andere mehr/ vnter welchen auch die vor genante Rogerus Barham vnd Johannes Champion sind Sodomisch erfunden worden. Dieses aus obgenätem Buch.

Solches sey zu diesem mahlt den Papisten/ welche den Godofridum haben so hoch lestern/ sehenden vnd schmehen/ gleich als zu Fruestück fürgelegt. Der Defension Godofridi (wie oben gemeldet) gibt man so lang glauben/ bis seine Feind (ihren eigen literis testimonialibus zu wider) ein anders bey bringen. Da
gesetzt/

gesetzt/ dan er gleich vnter dem Papstthumb ein solcher Gesell
gewesen were / wie er in den ausgesprengten Schmeckarten
angezossen wird / so hette er doch gelebt wie ein Mönch/ vñnd
were nun von der Römischen Babel vñnd Sodoma/nach des
Engels befehl Apo. 18. ausgegangen. Dann sonst bey den Mön-
chen (von wegē der verachten ordnung des Heiligen Ehestands)
solche schendliche Bubenstück (laut obgedachter zeugnissen D.
Keyserbergers/ vñnd des Anglici Breviarij) panis quotidianus
sind/ so wol als bey den Päpstlichen Messpfaffen. Inmas-
sen ein Deutscher (sonsten der Päpstlichen Religion verwan-
ter) Fürst/ durch seinen Gesandten gegen die Väter des Eriden-
tinischen Concilij/ sich öffentlich über der vñausprechlichen
Büberey der Mess Priester beklagt/ vñnd das man zu abschaf-
fung solches schendlichen vñnd (mit gunst zu melden) verhurten
lebens ihnen den Ehestand erlauben wolte/ hefftig sollicitirt vñ
angehalten/ aber nicht erlangen können / wie solche vor dem
Concilio gehabte Oratio hernach Patavij in Italia durch de
Druck ist publicirt vñnd ausgegangen.

Der Allmechtige Ewige G D T T
wolle seine betrübtē Kirch vor diesem Ge-
scheiss vñnd Ungeziffer der Päpstlichen
Gewtschrecken gnediglich behüten/ vñnd
welche zu bekehren sind / mit den Augen
seiner Barmherzigkeit ansehen/ vñnd zu
dem einigen wahren Hirten der Seelen
Jesu Christo bringen/ Den Römischen
Antichrist aber sampt seiner verdampften
vñnbuss=

Unbusfertigen Elerisath / so viel in dersel-
ben halstarrig bey ihren enedecten Irr-
thumen verbleiben / wolle er dermal eins
in der herrlichen Zukunft seines geliebte
Sohns stürzen in den Hellschen Psul /
der mit Feuer vnd Schwefel brennet /
da der Rauch ihrer qual wird auffstei-
gen / von Ewigkeit zu
Ewigkeit.



Dem günstigen Leser wünschet Gottfried
Rab Gnade von Gott dem Vater / vnd der
kennnis seines Heiligen Werts durch Jesum Christum
A M E N.



Müthertziger Leser / demnach
der Heilige Prophet David von seinen
Feinden hefftig versolget / ja wider alle war
heit vnd billigkeit gewaltig gelestert / ge
schend vnd geschmehet wurde / sagte er sein
vertrauen zu Gott / ruffet ihn an vmb seine
Göttliche gnade vnd bey stand / vnd spricht in seinem 119. Psal.
also: Veniat super me misericordia tua Domine. O Herr
laß mir deine Gnade widerfahren / deine Hülf nach deinem
Wort das ich antworten möge meinem Lestere / denn ich ver
lasse mich auff dein Wort. Wie wol es nicht sein ist / wird
auch nicht leichtlich gebilliget von allen Christen / welcher Reli
gion sie auch zu gethan sind / das in denen sachen / so Gottes
Ehre / wahre Religion / vnd rechten Gottesdienst betreffen / die
Personen einander mit schand vnd schmachworten zerreißen
vnd beissen / wie die wütende Hunde thun / sintemal so'ches
schänden vnd schmähen nicht aus einem liebevollen / Brüderli
chen / sondern aus einem neidigen / giftigen / gehässigen herzen
entspringt / welches auch vor Gott ein Todschlag gerechnet
wird: Ist aber sach / daß zwei Personen mit einander in kampff
treten von wegen der Religion / so sol doch nicht die Person /
sondern die irrthumen der Religion vnd Gottes wesen ge
strafft werden / vnd sol sich also keiner vntersangen einem frem
den Knecht zu richten / welcher / so er stehet / so stehet er dem
Herrn /

Wien/ felt er aber/ so felt er dem Herren /wie Paulus der Heilige
Apostel solche lesterliche Richter mit dergleichen Worten
strafft in Epistola ad Rom. cap. 4.

Weil sichs aber hat zu getragen/ daß in dieser Franckfor-
discher Herbstmess wider mich/ mein leben vnd thun/ so ich bis
dato vollzogen/ auch wider meine gehabte Revocation Pre-
digt hie zu Wittenberg den Sontag Misericordias Domi-
ni, dieses instehenden 1601. Jars/ ein Ehrenrürisch/ schmä-
glichs/ vnd in grund erlogenes Werk in öffentlichen Druck aus-
Münns herfür gekrochen vnd der Welt publicirt/ von einem
der sich nennet Theodorum Cicæum Theologia Stu-
diosum, In welchem Werk dieser Gesell nicht allein mich
an meinen Ehren/ mit groben schendlichen vnd greifflichen
Lügen beschmeißt/ Sondern andere Fürtreffliche Hochgelarte
Männer vnd Doctores s. Theologiae, vnd derselbigen publi-
cos Professores allhie zu Wittenberg/ mit sehr hönischen vnd
vnwarhafftigen Worten anzurastten sich nicht geschewet hat/
so sagt zwar der Cato.

Omnia si perdas famam servare memento

Qua semel amissa postea nullus eris.

Das ist: Wenn schon einer Hab vnd Gut verleuret/ so
sol er doch seiner ehren am besten gedencen/ denn wo diese hin
ist/ do ist alles hin/ da gilt er gar nichts mehr/ so achte ichs nun
darfür/ das mirs kein Christliches Herz werde können für vn-
gut halten/ das ich jezund/ weil es zeit ist/ meine ehre in achte
neme/ vnd mich/ so viel Gott gnade darzu verleihen wird/ wie
ich dann den lieben Gott trewlich darum bitten thue/ mit ei-
nem Schusschreiben wider meinen Lestere/ beschütze/ vnd
meine ehre aus seiner schmach errette: Bitte aber den günstigen
Lese/ er wolle sich an mir nicht ergern/ wenn ich diesen
Schmähet vnd Schender mit gleicher Münns bezahlen wer-
de/ welches nicht allein die Billigkeit/ sondern auch die noth
erfordert.

Damit

Somit aber jedermenniglich/so diese meine verantwor-
tung lesen wird/desto süglicher vnd gründlicher bericht dar-
aus schöpfen/vnd ime dieses mein ringfertiges schreiben desto
nütlicher machen können/wil ichs in zwey Stüct abtheilen/
vñ ernstlich examiniren die lügen/domit dieser Lesterey frevent-
licher weise mein leben/handel vñ wandel/zu beschmeissen sich
vnterstanden. Dieweil aber die Ehrwürdige vñnd Hochge-
larte Herrn Doctores S.S. Theologiae Professores der hoch-
berümbten Vniuersitet/der Churfürstlichen Stadt Witten-
berg/als meine großgünstige vnd von mir hochgeliebte Patres
Patroni,vnd Praeceptores, die Praefation meiner Predige
selbsten componirt/vñnd dieselbige präfigirt/welche der schwarze
schnebliche Schwan zu lestern sich auch vnterstanden/werden
obgenante Herrn Doctores dieselbige wissen zu vertheidigen/
wo sie anders solch Lumpenwerck sampt dem Authore einer
Antwort werden würdig achten.

Was derhalben meine Person betreffenthut/wil ich an-
fangen dieselbige mit Gottes hülff dermassen also zu defendi-
ren/vor diesem vñnd allen Lesterey/das die ganze Welt öffent-
lich sehen/hören vñnd greiffen mus/das dieser Lesterey sampt
seinem ganzen Papistischen anhang aus lauter neyd vñnd haß
nachtrachten/vñnd tichten tag vñnd nacht/wie sie mich bey men-
niglichen in vnglimpff/in spott vñnd schand/ia ins erfferste ver-
derben bringen köndten/vñnd geschicht solches nur zu neyd vñnd
haß/darumb das ich das Eitelos Mönchsleben verlassen/
vñnd allen Papistischen gräueln abgesagt/vñnd von ihnen mit
Leib vñnd Seel gewichen bin/vñnd zu der reine/rechte vñnd vnver-
fälschte Lehr vñnd Bekenntnis Augspurgischer Confession/vñnd
also zu der rechten Catholischen Kirchen mit Leib vñnd Seel/
Mund vñnd Herz getretten bin/vñnd wo ich das nicht gethan
hette/so were ich noch bis auff diese stunde ein frohmer Mönch
vñnd berümbter Prediger von allen Papisten gehalten worden/

weil es aber Gott aus seiner Barmherzigkeit mit mir anders
geschickt hat/ so habe ich bey den Papisten das Kind ganz vnd
gar aus der Wiegen geworffen. Wil aber anfangen an dem
ort/ da der Schwarzschnäblichte Schwan anfengt mein Ge-
burt/ herkommen vnd Jugend zu erzehlen. Hie meldet er erst-
lich/ das ich zu der Newstadt an der Saal geboren sey/ nemlich
im Franckenland gelegen/ fehret fort vnd gebraucht diese wort:
Wie er sich aber daselbsten in seinem vaterland verhalten/ wolt
jhr nicht wissen/ ob sein Vater ein Wächter/ Vhrauschreyer
gemeiner Diener/ vnd seine Mutter eine Gänshirtin/ vnd er
des gleichen gewest/ vnd also aus einem Spätlein kein Adler
entsprungen. Was hastu nun mehr? Ob gleich mein Vater
ein armer Mann gewesen/ vnd ein Nachtwächter/ ist er darinn
ein vnehrlicher Bürger gewesen? oder ist er etwan der gemei-
ne Stadt ein vntreuer Diener gewesen? Schreibe du an
Nacht vnd laß dich das berichten/ so wirstu hören/ das mein Va-
ter seliger gedechtnis in diesem mühseligen Ampt vber 30. Jar
gemeiner Stadt in ehren vnd treuen gedienet hat/ das du aber
schreibest meine Mutter (auch seliger gedechtnis) sey ein Gänsh-
hirtin gewesen / do hastu deine Leber an einer frischen sügen er-
quicket/ dieser sachen aller soltestu vorhin rechten bericht einge-
nommen haben/ so hettestu Schwan nicht so vnhöfflich gesun-
gen. Darzu/ wenn es schon war were/ were sie deshalb desto
verächtlicher/ vnd nicht so ehrlich als ein ander Weibsbild?
Du vermeinst zwar/ du habest mir ein grossen stoß gegeben/ dz
du mir meine arme Eltern auffropffest / Höre aber wie dir Les-
terer der Heilige Chrysostronus das maul verstopffet super 4.
cap. Matth. Patrem habemus Abraham; do sich die Jüden
ihres hohen Herkommens rühmeten / vnd Christum /; der
von armen elenden Eltern geborn/ auch verachten/ vber wel-
chem ohrt Chrysostronus also schreibet: Quid prodest ei,
quem sordidant mores, generatio clara? aut quid nos-
cet

cet illi generatio vilis, quem mores adornant? **Auff**
Deutsch/ Was nützet es dem/der eines hohen Geschlechts ist/
welchen doch die sitten beflecken? Oder was schau es dem/ der
eines schlechten herkommens ist / welchen die sitten zieren?
Was meinstu / das du mir mit dem für ein schaden gethan
hast? das du mein armes vnd schlechtes herkommen vnd Ge-
burt erzehlest/ das aus einem Spätlein kein Adler geboren sey?
siehe dich ein wenig omb/ vnd nim deinen vnvernünftigen sin zu
dir / so wirstu exempla genug finden/ auch in Heiliger Schrifft
das armer leute Kinder zu grossen Herren worden sind/ wirst
auch wol das gegenspiel finden/ das viel fürnehmer Leute Kin-
der degenerirt/ von Väterlichen sitten vnd ehren abgewichen/
vnd zu nichts worden sind. Wer war David? war er nicht
ein Schaffhirt / ehe er zum König erwehlet wurde? Wer war
Absolon? war er nicht dieses Königes Sohn? hatt er nicht ein
frommen reichen / Gottsfürchtigen Vater? was er aber für
ein vngeratenes Kind worden sey/ glaub ich / wirstu wol wiss-
sen sintemal du dich ein studiosum Theologia nennest. Wer
war Amos? war er nicht ein Kūehirt? dennoch erwehlet ihn
Gott zu einem Propheten vnd Prediger. Was waren die Apo-
stel für Leute / da sie der HERR Christus zu dem Apostolat be-
rufft? waren nicht arme schlechte Leutelein? dennoch sind sie
Principes terra, das ist/ Fürsten der Welt. Du thuß aber
gleich wie dort die Phariseeer thaten gegen dem HERRN
Christo / was (sagten sie) mit diesem Jesu von Nazareth? ist
er doch nur eines zimmermans Sohn / heisset nicht seine Mut- Matth. 13
ter Maria. Vmb dieser Ursachen willen glaubten die Phari-
seer nicht an HERRN Christum / dieweil er eines solchen
schlechten herkommens war/ also wiltu Phariseeer vnd Gleis-
ner auch arguiren: Was mit dem Raben? Wer ist der Rab?
ist nicht sein Vater ein Nachtwächter/ vnd seine Mutter eine
Gänshirein? vnd meinst du woldest schliessen/ es sol derhalben
E ij niemand

niemand etwas von mir halten/ vnd wann ich gleichviel predi-
gen vnd schreibens treibe/ so sol doch niemands achten/ denn
mein Vater sey nur ein Nachwecker gewesen: Aber diese
Consequenz gehet dir nit an/ denn die gröbste Bawren wissens
zu refutiren/ vnd zu nichts zu machen/ Hast also hiemit deine
Ehorheit der Welt gnungsam zuuerstehen geben/ vnd werest
auch wol damit daheim blieben. Das du aber ferner forschrest
vnd schreibest/ die Wittenbergische Theologi sollen denen præ-
ceptorn zuschreiben/ die mich kant habē/ die werdens den Wit-
tenbergische Theologen sein zuschreibē/ wie ich mich doselbstē/
nemlich in meinem vaterland verhalte hab: Ey du Erbarer stu-
dent der Theologi/ nun vermeinstu/ sey ich schon halb zu bodē
geschlagen/ dieweil du meine Præceptores/ die ich in kindischer
jugend gehabt/ gleichsam als zeugē wider mich einführest/ was
gehets die Wittenbergische Theologi an/ das ich in der jugend
etwan bin mutwillig gewesen/ wie die jugend pflegt zu sein/ so
mir doch warlich der hunger viel mutwillens gestillet hat/ vnd
weil du so gewaltige zugen wider mich einführest/ soltestu denn
nit ein einigen Buchstaben oder Syllaben irer zeugnissen har-
ben wider mich eingefürt? Denn dieweil du dich auff sie ber-
uffest/ so wirstu sie zweiffels ohne rahs gefragt haben/ oder
sie werden dir sonsten bericht vielleicht gethan habē. Aber was
wil oder sol ich ein solchen Gesellen viel antworten von meiner
kindlichen jugend/ sintemal die ganze Welt wol weis/ das die
jugend vnoorsichtig vnd mutwillig ist/ welches an aller Men-
schen Kindern zusehen/ nit allein an Armer leute sondern auch
der reichen Kinder/ vnd sol niemand hierin zweiffeln/ hette die-
ser Lestere etwas gerings vnehrlichs von mir gewußt/ auch in
dieser kindlichen jugend/ er würd es gewißlich nit verschwiegen
haben. Weiter bringt er herfür aus seinem schwarzen steinens-
den lügenloch dieser Lestere/ was sich mit mir sol zugetragen
haben/ vnd wie ich mich seyd derselbige zeithero/ bis auff diesen
tag

tag sol verhalten haben/ schreibt aber vermessen so greiffliche
Lügen/ so christliche wort/ das ich fast nicht weiß was ich die
sein Lestere sol ferners für ein Titel geben/ denn das ich in vor
männlichen ein Ehrendieb schelte/ welches zwar ein hartes
wort ist/ Nun wirds aber der Augenschein klerlich mit sich brin
gen/ wenn ich mein ganzes leben/ doch mit kurzen Worten an
zeigen werde/ wie es mir ergangen ist/ was mein thun vñ lassen
gewesen ist/ Anno 82. bis in diß in stehend 1601. Jahr/ vñnd sol
diese description meines lebens nit allein in mein eigenen pur
blossen Worten stehen/ sondern sol mit vielen herrlichen Testi
monis so ich von der Augustiner Mönchen Obrigkeit obtinur
te/ vñnd durch meine w. haltung von ihnen erlanget habe: wil
hiernit protestiren vor Gott vñnd der ganzen Welt/ das ich ja
hierin nichts lügenhafftiges fürbringen wil/ begere von dir du
schandloses lügenmaul/ du wollest dich befleissen/ durch das
mittel vñnd weg du kanz vñnd magst/ wann du etwan erfahrest/
(darumb hab fleissige nachfrag/ weil dich der Rab so sehr in die
augen pickt) das ein Gott/ oder sonst jemand sich hieher begeben
so lege es mit jm an/ das er meine Testimonia/ die ich von wort
zu wort sehē werde/ zu sehē von mir begere/ so sollen sie jm war
lich warlich/ von grund meines hertens willig vñnd gerne ge
zeigt werden/ vñnd wolte Gott das es möglich sein köndte / das
du sie selbstn sehē soltest/ du würdest dich deiner eigene schrifft
so du in aller vñbilligkeit wider mich gethan/ von hertē schemē/
bin auch erbötig männiglichē/ er sey wer er wolle/ dieselbige mei
ne Testimonia zu weisen vñnd zu lesen von herten gern/ (doch mir
vñnd derselbige ohne schaden vñnd verletzung) darzubieten. Wier
cke auch fleissig auff die namen/ deren noch lebendigen zeugen/
(so viel mir bewust/ das sie noch im leben sein sollen) die ich auß
serhalb der Testimonien wil einführen/ vñnd weñ du nū eine Chri
stliche schāhafftige Ader hast/ so wirstu dich doch deines schrei
bens/ dā du so vñbedechtlich getan/ in dein eigenes hert hinein
schemen.

schemen müssen/das du von mir/ dir zweiffels ohne unbekanten der du mich weder gesehē/ noch vielleicht aufferhalb meiner Revocation/ kein wort von mir gehöret hast/so schendliche Lüggenhaftige ding schreibest.

Anno 1582. meines alters / vngesehr bey 18. Jahren bin ich von meinem Vaterland auff Würzburg zu gereisset / sind 9. Meyl weges / zu Würzburg aber kundte ich mich des bittern Hungers schwerlich erwehren / denn ich dorffte nicht offentlich Deutsche Psalmen/ deren ich viel kondte/ singen/ denn wenn mich die Jesuiterischen erwischten/ so namen sie mir das Brod/ vnd schlugen mir die haut voll darzu/ dann ich kondte die Lateinische Responsoria noch nicht singen. Dis weret bis in die Fasten/ vnter dessen macht ich kundschafft zu einem jungen Mönchen/ der hieß Andreas Rügener/ der bracht mir offte ein gros stück Brodt/ auch Pappffel vnd Birn in die Schul/ do gedacht ich zwar offte in meinem Herzen/ ach das du auch einmal dich des lieben Brods satt essen köndest/ komme also weiter mit diesem Augustiner Mönch in kundschafft / daß ich mit ihme ins Kloster gehe/ vnd do ich mich dorn bekandt machte/ wurde ich angesprochen/ ob ich wolte ein Mönch werden? wer war frölicher auff solche frag/ denn ich so viel ichs damals verstande / verwilliget (solt sagen verwickelt) mich darhalben als bald in den Mönchsstandt/ mehr in acht nemen des zeitlichen/ dann des ewigen/ darauff ich mich als ein einseltiger Jung wenig verstande/ Wolan der Prior dazumal Dinius Beiter warff mir den Mönchsrock obern Kopff. Zwoy Jahr hernacher/ nemlich 84. kam Antonius Kerbeckius/ ein gelehrter sirtrefflicher Mann (von welchem du Lesterer weiter hören wirst) der nennet sich Provincialem Bavarie, vnd anderer Landschaften mehr/ des Ordens Augustini/ vnd redigirt oder substituirt das Kloster Würzburg vnter seine gewalt vnd inserirt der Bayerischen Provinz/ Nach vollenden dieses besprach er mich/

Mich von wegen der Profess. die schlug ich ihm ab / nicht ein-
mal / sondern wol drey mal / doch auff sein starckes anhalten
vberred er mich lezlich / dabey waren Doctor Eypotius Cano-
nicus im neuen Münster / Vater Michaelhaus Quartianus
beyn Barfüßern beyde zu Würzburg : Nach dem erhüb sich
ein zantck vnter den Mönchen im Augustiner Kloster / ein-
theils wolten der Provinz anhangen (vnter deren zahl auch
ich war) ein theils aber wolten durch aus keinen provincia-
lem noch provinciam erkennen noch wissen / sondern wol-
ten immediate vnter dem Bischoff zu Würzburg bleiben /
vnd wurde der streit dermassen so gros / das ein ney darauffer
entsprang / Wellich aber in acht nam / das ich diesem fürtreff-
lichen Man Antonio Kerbeckio mein Profess. in seine hände
gethan / zu Würzburg beyn Augustinern im Chor / vor dem
hohen Altar / war ich nicht willens von diesem Man abzuwei-
chen / denn ich hatte ihn sehr lieb / wurde also genötiget dierer
ursachen halben / ihme gen Mönchen zu zuzihen / vnd habe
du hie achtung auff deine lägen / so du wider mich schreibst /
Ich sey nemlich nach dreyen Jahren von Würzburg abge-
schafft worden / den sagstu / Ich hette daselbsten nicht Priester
werden können / Woher probirstu das / du grober gesell hab
ichs doch nicht begert / so war es dazumal noch nit zeit / dann
dis ist geschehen im 24. Jahr / vmb S. Catharina tag / dessen
Fests Vigil ich zu Mönchen ankam. Nun weise ich dich auff
den P. Anton. Kerbeckium / welcher dazumal Prior vntd Pro-
vincial zu Mönchen im Beyerland / vnd in andern viel Län-
dern mehr war / jezund aber Prior zu Würzburg / vnd Nicasius
Generalis der Augustiner durch die Rheinische Provinz
kanst ihn wol neher bey dir haben / als ich bey mir / frage diesen
Man / der wird dir sagen / dz dem also sey / dz ich obgesagter ur-
sachen halben von Würzburg zu ihm kommen bin gen Mön-
chen / frage ihn auch ferners / wie ich mich gegen ihm als gegen
meiner

meiner Obigkeit verhalten/ ob ich ihn nit geehret vñ geforcht
habe? frage in/ ob ich mich nicht vnter seinem gebiet/ wie es ein
frommen Mönche gebürt/ verhalten habe vñ ist kein Schälck
hinter mir gesteckt/ wie du Ehrloser Gesell schreibest/ den dieser
Man ist so abgeführt/ das er die Schälck/ so er doch etliche vnter
seinen Conventualen gehabt hat/ bald hat erkennen könen/
dorumb er mich zu einem Magistrum oder Informatorem,
vber 16. Novitios verordnet vñ nachmals 27. zu Priesterle-
chen würden hat kommen lassen.

Ferners begehstu hie ein solche Lügen/ darum blich wars-
lich Gott hie zeitlich vñ dort ewig straffen wird/ das du nem-
lich schreibest/ ich habe das Kloster Würzburg an einer zimli-
chen summa Gelds vñ Bücher beraubt/ vñ sehest am rand
mit Lateinischen Buchstaben/ dz ich mehr als 30. st. vñ 50. Bü-
cher diebischer weise solte dem Kloster entwandt habē/ ich bitte
dich lieber Theodore/ wer hat dir diese Lügen eingegeben? Bistu
selbst zu Würzburg gewesen/ vñ hast gesehen/ oder habens
dir die Mönche gesagt? Sihe vñ höre mein vñschult/ die Gott
den ich hie zu einem zeigen anruffe/ am jüngsten gericht wider
dich vrtheilen wird. Es war dazumal Prior P. Vitus Betten
seine Conventualen Priester waren P. Andreas Stephanus/
der noch bey leben ist/ so viel ich weis/ der ander P. Georgius
Stgler der ist gestorben/ P. Michael Wagner/ der ist gestorbe/
vñ ward vñ P. Kerbeckio für ein Supprior vñ gelassen/ nach
dem er das Kloster reformirt hatte/ wem hab ich doß nun das
Geld gestolen? dem Prior vñ oder einem andern/ sihe haben sie
doch gewußt das ich zu Mönchen war/ warumb haben sie mit
hingeschrieben/ dz geld vñ bücher zu restituiren/ vñ dz ich ge-
strafft werden möcht. Ich bitte dich lieber Schwan von grund
meines herrns/ rede doch von denen dingen mit dem Herrn
Korbeckio der jesüd zu Würzburg Prior ist/ der dazumal Pro-
vincial war/ ob er ein einiges wort vñ diesem gehört hat/ Das
recht tußtu mir/ so war Gott Himmel vñ Erden erschaffen hat.
Was

Was sol ich aber mit dir anfangen du Ehrberghener Geselle
Nichts weis ich anzufangen/ den das ich die sachen Gott befeh
le/ vñ den Christlichen Leser vñ herren bitte/ er wolle meine Te
stimonia mit fleiß lesen vñ merckē/ do bey ein jeder welcher Re
ligion er auch zugetan ist/ erkennen können wird/ das mir dieser
Lesterer vnrecht thut/ den sein gewissen vberzeugt in/ das man
in Klöstern solche leut zu solchen Ehrenämptern/ die ich gehabt
nach laut meiner Testimonien/ gar nicht promovirt / sondern
bleibē allzeit dahinden wie dan auch solches der Münche Con
stitutione hoch verbietē dz die jenigen/ welche sich einmal in
solchē schēdlichen diebischē hendeln vergreifen/ nunquā pro
moveri possunt. können niemals promovirt oder erhöht wer
den. Weiter sagstu/ ehe ich vñ Würzburg entlauffen sey/ habe
ich in Johanner garten vñb eine vnzüchtige Dirne geeylert/
ich sage abermals vor Gottes Angesichts / der aller Menschen
herren weiß/ dz du mir vnrecht thust auch in dem stück/ Wenn
du mir nur in einem einigen stück hettest die warheit sūrgeworf
fen/ so wolt ichs warlich / so war ich ein Christ bin/ bekennen.
Bekennen thue ichs/ dz ich im Münchstand kein Engel gewesen
bin/ sondn ich habe gelebt/ wie die Münche noch heutigs tags
in Klöstern pflegē zu lebē/ aber du machst aus Stöbichen Kame
len/ vñ weisest die Ehrwürdige Herrn Theologos do vñ dorts
hin/ do werdē sie noch mehr erfahren/ scilicet. wēn die Herrn
Theologi allhie solche Esel weren wie du/ vñd folgeten deinem
raht/ oder wēn sie sonst nichts zu schickē hettē / den dz sie deinen
lügen nach fragten. Sie haben meine Testimonia gesehen vñ
gelesen/ daran sie sich als hochverstendige Herrn genügen las
sen wie ich verhoffe/ vñ deiner vñd anderer Papisten lügen we
nig nachfragen/ den sie wissens wol/ das also naher gehet/ wer
von Papisten zu inen tritt/ vñd wenn er schon ein Englisch les
ben hette geführt/ Todten aufferweckt / vñd andere zeichen ge
than/ so müste er dennoch ein verfluchter/ verdampfer / Gott
loser Mensch sein/ so bald er zu der Augspurgischē Confes. tritt.
Was den Superintendenten zu Dresden belanget/ weill
D ij dieser

dieser im Lande ist/antworte ich dir nichts drauff: denn ich habe den Superintendenten zu Dresden nie gesehen/ auch mein lebtag kein wort mit ihm geredt/ vnd diß wissen die Wittensbergischen Theologi wol zu gleich auch der Herr Hoffprediger zu Dresden/ zu dem bin ich zum ersten kotten/ aber er hat solche wort nicht zu mir geredt/ wie du leugst/ darumb ist's vnnöthen viel darvon zu schreiben/ weil du aber so fecklich auff ihn poehest wer dir das gesagt habe/ so biete ich dir ein truck an/ du wollest ihm selbst schreiben/ so wird er gewislich deiner lügen Antwort geben.

Das du aber auch hie geiffest/ weil ich auch zu München nicht blieben sey/ sondern meiner Gottlosigkeit halben sey abgeschafft worden/ sey freylich daraus abzunehmen/ das weder haut noch haar an mir gut sey/ Höre ein wenig du Lestere frage P. Vitum Better/ der (wie mir bewust) noch im Kloster zu Würzburg ist/ so dozumal Prior war frage den Ehrnvesten Herrn Georgen Kramer/ J. B. Bottenmeister/ frage obgenanten P. Antonium etc. von denen wirstu Gottloser lügnere bericht einnehmen/ das Vitus Better Prior durch Herrn Bottenmeister mir von Würzburg aus/ gen München in zwey Moneten 4. Brieff mit einem besondern Botten zusendet/ darum von mir ernstlich begeret wurd/ das ich mich widerumb solte gen Würzburg verfügen. In letzten Brieffen stunden diese formalia verba: Im Fall euch ewer Provincial nicht lassen wil/ so ersehete ewer gelegenheit/ vnd ziehet mit diesem Botten heimlich darvon. Vnd weñ ich zu Würzburg einen solchen Diebstal begangen/ so würden sie meiner nicht widerum so heffrig begeret habē. Da dz Antonius Kerbeckius sahe/ wolte er mir zum bösen nit ursach geben/ sondern gab mir Brieff an Vitum Bettern/ Priorn zu Würzburg/ vñ ließ mich mit dem Botten fortziehen/ frage diejenige/ ob dem nit also sey/ es sey dann/ das sie es jehunder vnd nunmehr als neyd vnd boßheit

bosheit leugnen/so überzeuge sie doch jr eigenes gewissen/ das
denk warhafftig also sey/ Siehe nun du Ehrvergessener gEsell
wie du so gröblich in etlichen lügen bist ergriffen/ wer wil dir
Lesterer ferners glauben? Aber du hast dich noch höher in lügen
verstiegen/ wie du sein ordentlich hören wirst/ das du wol etw
was drum geben soltest/ dz du mit diesem deinem verlogenem
schreiben werest daheim blieben/ vnd hettest mich vugeschend
vnd geschmecht gelassen/ hettest einem andern die Ehr gegön
net/ die du hiemit erjagt hast/ etwan einem von Prag oder von
München/ oder anderswo/ der besser umb mein Leben gewust
hette denn du. Hettestu meine Revocation Predigt refutiren
wollen/ soltestu solches nicht mit schendung vnd schmehung
meiner Person/ Sitten vnd Leben angefangen haben/
sondern mit Gottes Wort soltestu mich überweist haben/ do
hettestu vielleicht ein grössere ehr von mir vnd andern erjagt/
Aber für ein solchen Narren gehört ein solche Kolbe.

Du treibst zwar gar viel plauderns/ vnd bringst hefftige
wort herfür wider mich/ wie ich mich überall so Gottlos gehal
ten habe vnd habe an allen orten ein stanck meines bösen Les
bens gelassen/ vnd weisef die Hochgelahrete Herrn Doctores
dieser Wittenbergischen Uniuersitet auff solche orter/ das sie
do vnd dorthin schreiben sollen/ so würden sie bericht einziehen
was sie für ein Vogel am Raben gefangen hetten. Du hast
aber nicht gewust/ was ich für herrliche Testimonia superio
rum meorum, meiner gewesenen Obriigkeit bey mir habe/
welche die Wittenbergische Theologi/ meine Herrn vnd Præ
ceptores schon lang gesehen haben/ dorin sie weitanders besür
den/ denn du Lesterer von mir schreibest/ darzu/ so bin ich inen
sonderlich aber meiner Gnedigsten Herrschafft von einem
fürtrefflichen Mann/ welcher mich fast drey Jahr zu Prage
gefant/ vnd zimliche kundschaft miteinander gehabt/ comen
dirt vnd besohlen/ welcher Man in diesen Landen nicht allein

Wie mer/
cke eins /
das mich
der Kugel
von Prag
gar nicht
vertriebe
hat/denn
dieselbst
Können
die Män
che den
Kugel am
besten
vertret
ben/ des
halbensie
auch so
gern gen
Prag
reisen.

ansehlich/sondern auch in andern Orten höchlich/wegen se
ner ehren/tugend vnd geschicklichkeit gepriesen wird/vnnd wo
ich so leichtfertig gewesen were / wie du schreibest/ so wüßts
zweiffels ohne ein solcher fürtrefflicher Herr sich eines leichtfert
igen Mänchs wenig angenommen haben. Do du aber gleich
wol viel Leichtfertigkeit von mir erzehlest / so probirstu doch
zum wenigsten nichts/ sondern alles was du redest ist erlegen.
Du schreibst der Kugel habe mich von Prag getrieben/ das ich
dieselbst auch ein vnehrlliche Dirn geschwecht (nestest sie eines
Trabanten Tochter) vnd hinterwissen vnnd willen ihrer Eltern
mit mir genommen haben solle/ sihe du ehvergeffener gEsell/
die Dirn die mit mir von Prag biß auff Dresden gereiset ist/
heiß mit namen der Edel/Best vn Bestrenge Herr Fridericus
Krosenkrantz/ ein feiner Edler Held aus Dennemarc/ zu dem
bin ich zu Prag auff seine Kutschen/die er gedinget hatte/auff
gesehen/ vnnd war ferners kein lebendiger Mensch auff diesen
Kutschen/ als obgenanter Herr Krosenkrantz/ sein diener/ vnd
ich/ vnd sind Freytags nach Septuagesima/ fast umb 10. Uhr
von Prag weg gefahren/ vnnd folgendes Sonntags abend gen
Dresden bey dem Guldnen Creus eingekeret/ vnd den Mon
tag drauff bin ich auff einer eigenen Kutschen allein vö Dres
den auff Wittenberg gereiset/ vnnd also hiher kommen/ den 18.
Altes Calenders Februarij tag/ vnd eingekeret bey dem Ehrn
vesten vnnd Wolweisen Herrn Andreas Blum / do ist kein
Mensch/ weder Mann noch Weibsbild bey mir gesehen wor
den/ oder mit mir ankomen/ dessen wird Gott mein zeuge sein
am jüngsten Gerichte. Sihe derhalben du Ehvergeffener
Mann/wie du wieder mich gelogen hast / pfui dich du groben
Bachand/ soltestu mir mein Ehr vnd guten Namen mit so gro
ben greifflichen lügen abstellen? Frage naher/ du wirst also er
fahren/ vnd wirst deine lügen noch selbst greiffen. Schreibe
auch gen Prag an die löbliche Quartl der R. R. W. Leibs
trabants

Erabandten (es sind nicht Hofftrabanten/ wie du grober t d i p
sie nennest) vnd fragte dich doch (ich bitte dich herzlich) wels
chem Erabandten ich seine Tochter solte geschend/geschmecht
vnd hinter sein wissen vnd willen entführet/schreibs doch vnd
erkündige dich recht/vnd frage der sachen recht nach/ so wirstu
sehen was du für ein verlogen maul hast. Item/schreibstu/ es
sey doch gar kein Pietet noch Gottsfurcht/ kein lieb noch an
dacht zum Gebet/kein herz noch gemüth zum Chor in mir ges
wesen/sondern der letzte hinein/ vnd der erste heraus gewesen/
vnd w3 dergleichen lügen mehr sind/welche du in beschreibung
meines lebens schreibst/vnd hernacher im Ersten Stück deines
verlogenen Gegenberichts solcher lügen vnd Lestierung mehr
erzehlest. Zu diesen vnd allen deinen lesterworten sag ich/ d3 du
wie ein ehroergessener gEsell dein lügenmaul zu weit auffge
sperrt hast/ aber w3 ist damit ausgericht/wan ich dich schon
lang schände vnd schmehe: Den so wenig als du deine sachen
wider mich mit deinen schänden vnd schmähen probirt vnd
dargethan hast eben so wenig würde meine hiergegen an dich/
bey allen frommen Christen platz finden/welchen mit schenden
vnd schmehen nit gedienet/sondern an der warheit ihren lust
haben/würden auch dadurch meine sachen nicht just sein/wenn
ichs allein bey dem verbleiben ließ. Wird derwegen von nöten
sein/ obangeregte Testimonia hie nacheinander von wort zu
wort Lateinisch vnd Deutsch zu sehen/welche ich auch/ so war
mir Gott helffe/one allen falsch/ohne alle verenderung/nichts
darvon noch darzu thun/ also der ganzen Welt kundbar ma
chen wil/das du Ehroergessener vnd in aller warheit treulosser
gEsell mich vergebens geschend vnd geschmehet hast/ vnd
stoa mich nicht allein/sondern deine Teuffelische lügenhaff
tige Zunge auch an andere/ so sich bis doher meiner in aller
barmherzigkeit angenommen haben/welchen es der liebe Gott
vergeltten wolle/ hie zeitlich vnd dort in der auffstehung der
Gerechten/gesetzt hast.

Als

Als man zehlete nach unsers Herrn vnd Heylands Jesu Christi Geburt 1592. im October Monat verreisete ich von Mönchen mit dem Provincial P. Mauritio Tertio, dobey waren auch noch zweene Belsche Mönche / als P. Grattias so noch bey leben / aber in Belschland / vnd Fr. Martinus / welcher zu Prag dasselbige Jar starbe / dabey war auch noch ein Deutscher Mönch / mein sehr guter Bruder / mit namen P. Jacobus Beck / welcher jekunder zu Wien in Osterreich ein Conventual ist / vnd ward von obgesagten Provin. gen Wien geschickt. Blicke also dieses Jahr zu Wien / folgends des Jahrs aber ward ich widerumb gen Mönchen gesandt zu einem Prediger / mit dieser jekfolgender nach gelesener Licenz / welche von wort zu wort also lautet:

F. Mauritius Tertius, Fratrum Eremitarum ordinis S. Augustini, per Germaniam & Poloniam Vicarius Generalis, Venerabili nobis in Christo Patri Fr. Gotfrido Corvino Herbipolensi, ejusdem ordinis Concionatori salutem; Auctoritate officij nostri, tibi per litteras Licentiam damus Monachium proficiscendi, ubi tē Conventualem faciamus conventus nostri S. Augustini; ac rogando ejusdem Conventus Priori plurimum in Domino commendamus in cuius rei fidem &c. Datum Viennæ Die 7. Iulij 1593.

NB Auff Deutsch lautet also: Fr Mauritius Tertius, der Eremiten Brüdern Augustiner Ordens / durch Deutschland vnd Polen verwalter des Generals / dem Ehrwürdigen unserm in Christo Patri F. Gottfried Rab von Würzburg / dieses Ordens Prediger / glück vnd heil / Aus vollmechtiger auctoritet unsers Ampts geben wir dir durch diese Brieff Licenz oder Freyheit gen Mönchen zu reisen / do wir dich zu einem Conventual machen unsers Convents S. Augustini / vnd befehlen dich sehr in dem Herrn / den Ehrwürdigen P. Priori desselben

desselbigen Convents zu wahren glauben dessen etc. Gegeben
zu Wien den 7. Junij Anno 1593. vnd dieser Licentz ist mit der
Provincz kleinern Sigill verfertigt.

Doraus vermeinestu/ das ich ein Prediger des Ordens
genennet werde / werde auch mit diesem herrlichen Titel gen
München geschickt. Ob ich gleich wol dazumal zu der stätige
Predicatur nicht kommen kundt/ denn ehe ich von Wien gen
München ankam/ hatte sich vnter dessen oim anderer/ nemlich
P. Michael Hueber/ des ampts angemast vnd dieweil er auch
zu gleich Prior ward/ kundte ichs ihm nit wehren/ jedoch truge
sichs zu/ das ich mit etwor anderer gelegenheit zu predigen be
gnadet würde zu München/ nemlich zu Althoff/ do vorhin die
Beyer Fürsten sollen gewont haben. Was ich do mit meinem
Predigen erlangt hab/ durch die gnade Gottes / magstu gen
München ins Augustiner Kloster schreiben/ so werden sie dich
der warheit berichten.

Anno 1594 ward ich zu Niederbipach in dem Jungfra
wen Kloster/ so drey meyl vnter Landsbut an der Yser gelegen/
vom Hern Provincial Hypolito Sabrano etc. zu einem Beiche
vater verordnet. Jezund wil ich dich auff dein gewissen fragen
pfllegt man auch im Bapsthum leichtfertige Leut einem solche
Ampt zu gebrauchen? Dein gewissen wird nein sagen/ du wol
lest oder wollest nicht sondern Leute den man zuträwet/ Trö
migheit/ Ehren vnd Tugendt. Ich bin aber zu solchen schwe
ren mühseligen vnd zimlich gefehrlichen Ampt gebraucht wor
den/ wie darffstu Lügner mich denn leichtfertig schenden/ vnd
domit du nicht vermeinst/ ich rede diß schlecht aus mir/ vnd
wolt mir hemit vergeblichen ruhm schöpffen / so mercke fleissig
auff die folgende wort des Testimonij/ so mir diese Nonnen in
meinem abschied gegeben haben. Also lautet er:

Wir Magdalena Priorin vnd Convent / des würdigen
Gottshauses vnser lieben Frawen Klosters Niederbipach/ Au
gustiner

E

gustiner

gustiner Ordens/Regenspurger Bisthums/bekennen hiemit
diesen Brieff. Nach dem der Ehr. würdige in Gott Pater Hy-
politus Fabranus de Ravenna, H. Schrift Doctor/derzeit
Provincial vnd Vic. Gen. durch Deutschland/ den Ehrwür-
digen Patrem Gotfridum Raben Augustiner Ordens/in un-
ser Kloster allhier zu einem Beichtvater vnd Pfarrherr verord-
net hat/wortchem er/ bis in die zwey Jahr mit höchstem fleiß
vnd ernst beygewohnet vnd verrichtet/ Nunmehr aber vom ob-
genanten Herren Provincial dieses orts abgefördert vnd seines
diensts nach laut seiner obediens/ anderswo zugebrauchen
Hat er Pater Gotfrid vns seines verhaltens halben vmb mit-
theilung eines Testimoniums bittlichen ersucht/ welches wir
ihme keines weges abschlagen sollen oder wollen/ sintemal er
NB sich dermassen wie einem Priester vnd Ordens Person gebürt
verhalten/ also/ das nicht allein wir/ sondern auch andere in
vnserm Gotteshaus gehörige Pfarrkinder/ein ernstlich wolges-
fallen gehabt/vnd wo es hette sein können oder mögen/ im bey
diesem Ampt vnd Stand noch wol lenger gedulden mögen.
Des zu wahren erkund haben wir ihme diesen schein mit vns-
serm Priorats vnd Convents Insigill verfertigt vnd gesches-
hen den 17. tag Aprilis 1596.

Gedencke nun an deine lügen/welche du wider mich aus-
sied vnd haß gedichtet/ das du sagst/ Ich habe an allen öhr-
tern meines ergerlichen lebens ein gestand gelassen/ Habe ich
do ein solch herrliches Testimonium/do ich so frey/vnd also zu
heissen/ fast ein Herr für mich war/ ey so werde ich mit Gottes
gnaden auch von andern öhrtern/ do ich der Obzigkeit stetigs
vor augen war/ erweisen vnd darthun können dergleichen Tes-
timonia mehr/ Siehe aber zu vnter dessen/wie du dich den leu-
ten so fein zuerkennen gibst was sie von einem solchen verloges-
nem maul halten sollen.

Als ich nun/ wie du Lesterey gehöret hast/dieses Beicht-
vater:

Vater Ampe mit fleiß vnd ehren verrichtet hatte/ward zwischē
mir vnd einer andern Ordens Person ein wechsel getroffen/
das ich ins Kloster Stocka im Behmerland gelegen / mit weis
em Bischoffo vns / meinen abschied bekam / hingegen er von
Stocka gen Niederbipach / weil aber nun die Obrigkeit selbst
vernah / das dieser ohrt für mich etwas zu gering were / ließ er
mich nicht über zwey Monat daselbst / schicket mir derhalben
folgende Licentiam auff Mönchen zu / doraus du Lügner viel
wirft zu mercken haben / Wil ich sie erstlich Lateinisch sehen/
Darnach Deutsch drauff:

Nos Fr. Hyppolitus Fabranus Rauennas, SS. Theol.
Doctor per totam Germaniam Provincial. & Vicar. Cen.
ordinis Eremitarum S. Augustini indignis. Dilectio nos
bis in Christo venerando Patri Gottfrido Corvino Con-
cionatori Ecclesie nostrae Monacensis salutem. Inter om-
nes Ecclesias & Monasteria Provinciarum nostri ordinis
Bavariae, Austriae, Bohemiae & Moraviae, Ecclesia & Mo-
nasterium nostrum Monachiense obrinet primum locū,
cum ex ipsis tanquam ex Equo illo Trojano, antiqua illa
& pia totius Germaniae orta fuerit reformatio; Ideo nos
bis ex onere incumbit Monasterium bonum caput, sicut
fecimus, & Ecclesiae Concionatorem doctum & piū
praeficere, ut Ecclesiae & Monasterij ad Dei laudem &
animarum salutem, existimationem & bonam famam
conservare, & augere indies magis ac magis valeamus,
Praesentium igitur Tenore & nostri officij autoritate,
te Ecclesiae nostrae Monachiensis Concionatorem decla-
ramus, cum omnibus honoribus & privilegijs, quibus
caeteri Concionatores potiri consueverunt, & in me-
ritum salutaris obedientiae mandamus, ut his nostris
E H per

perlectis, bovina quamprimum discedas, & Monachium
te conferas, ubi Pater Prior paternè te suscipiet, qui ve-
hementer te desiderat, & summo desiderio expectat, Te
autem in Domino monemus, ut tanti muneris parte, ea
religione agas, qua bonum religiosum & concionatores
debet, non ad fucum, neque ad auram popularem, sed ad
Dei honorem, religionis decorem, atq; fidelium anima-
rum salutem. Quod per te facile fiet, si prius te ipsum do-
cebis, & ea, quæ auditoribus pronuntiabis loquere & facto
complere, ne tibi dici possit, Qui alios doces te ipsum non
doces. Commendants tandem te in itinere Reverendis,
Episcopis, Decanis, Abbatibus, Præpositis, & cunctis nos-
træ & alienæ religionis Patribus & Superioribus: In no-
mine Patris, & Filij, & Spiritus Sancti. Datum Monachij
in ædibus nostris Augustinianis, in Camera nostræ resi-
dentia 16. Mensis Junij M. D. XCVI.

Auff Deutsch lauts also: Wir Bruder Hypolitus Fa-
branus Ravensas, der Heiligen Schrifft Doctor/durch ganz
Deutschland Provincial Vic. Cen. des Ordens S. Augusti-
ni unwirdiger: vnserm geliebten in Christo/ dem Ehrwürdigen
Vater Gottfrido Raben von Würzburg/ Predigern vnserer
Kirchen zu München Glück vnd Heil:

Unter allen Kirchen vnd Klöstern vnserer Provinzen
Ordens S. Augustini/ der Böhmerischen/ Oesterreichen/
Böhmen vnd Mähren/ hat vnser Kirchen vnd Kloster zu
München/ den fürnemsten ort/ dieweil aus diesem/ gleich als
aus oder von dem Trojanischen Pferd/ entsprungen ist die al-
te vnd Gottselige Reformation des ganzen Deutschlands/
Ist vns derhalben fast angelegen/ das wir dem Kloster ein gu-
tes heupt vorsehē/wie wir getan haben/ vñ die Kirchen mit ei-
nem gelehrten vnd Gottseligem Prediger versehen/ damit wir
der

der Kirchen vnd des Klosters/ zu Gottes Ehren/ zu Heil der
Seelen erhalten/ vnd von tag zu tag mehren können/ das an-
sehen/ würdigkeit vnd gutes Gerücht/ derhalben nach inhalt
gegenwertiger Bresse/ vnd aus vollmacht vnsers Ampts/ er-
klären wir dich für einen Prediger vnserer Kirchen zu Mün- NB.
chen/ mit allen Ehren vnd Freyheiten/ welche die andere Pre-
diger zu gemessen in gewonheit gehabt haben/ vnd befehlen dir
in verdienst den heilsamen gehorsam/ das du/ so bald du diese
wirft gelesen haben/ dich vom Kloster Stocka begibst/ vnd gen
München verreisest/ daselbst dich der Pater Prior Väterlich
auffnehmen wird welcher deiner hefftig begeret/ vnd mit gros- NB.
sem verlangen deiner erwartet. Wir ermanen dich aber im
Herrn/ das du dieses Ampt mit solcher Gottseligkeit vnd fröm-
migkeit verrichtest/ wie es einem frommen Prediger gebühret/
nicht in betrug noch Menschlicher gunst halben/ sondern zu der
Ehren Gottes/ dem Orden zur zierdt/ vnd der gläubigen See-
len zum trost vnd heil/ welches durch dich leichtlich geschehen
wird/ wenn du dich erstlich selbst lehren wirst/ vnd das jenige
so du deinen Zuhörern verkündigen wirst/ im werck vnd mit
der that selbst erfülltest/ damit dir nicht könne nachgesagt wer-
den/ Er lehret andere vnd lehret sich selbst nicht. Letzlich besch-
len wir dich auff der reise den Hochwürdigē Bischöffen/ Dechā-
den/ Abten/ Pröbsten/ vñ allen vnserer vnd anderer Religions
fürgesazten Obrigkeiten/ im Namen des Vaters/ des Sons/
vnd des H. Geists Amen. Gegeben zu München in vnserm
Augustiner Kloster/ in der Kammer vnserer Residenz/ den 16.
Tag des Monats Junij 159. Vnd dieses Testimonium ist mit
der Provinz grössern Infigel verfertiget.

Was meinstu mein Kohrrauscher / oder was heltestu
von diesem Testimonio/ gelte es schlegt dich tapffer auff dem
Ligenschnabel? denn du hast oben gesagt/ wie ich auch von
München sey verlossen vnd abgeschafft worden / Freylich/

NB.

Sagstu vmb meiner frömmigkeit wegen nit vnd schreibst auch/
ich habe oberall ein gestanck meines ergerlichen lebens hinter
mir gelassen/ Greiffstu aber deine lügen noch nicht? Hastu nit
gehört/das allhie die Obrigkeit sagt: Es sey jr angelegen/das
sie auch der Kirchen ein Gelehrten vnd Gottfürchtigen Pre-
diger verordnet/ Wer sol aber derselbe sein? Te igitur. Dich
Gottfrid Raben erkleren wir zu einem Prediger zu München/
Dich Gottfrid Raben vnsern geliebten vnd Ehrwürdigen
Vater geben wir diß Predigamt/deiner begert der Prior heff-
tig/vnd erwartet deiner mit grossen verlangen. Habe ich denn
zu München ein solchen gestanck meines ergerlichen Lebens
hinter mir gelassen (so ich schon zum dritten mal zu München
gewesen war) wie du leugst/ worumb macht man mich denn
widerumb do selbst zu einem Prediger? Hat man mich einmal
von München abgeschafft/vnd zwar/wie du leugst/ meines
bösen ergerlichen lebens halben/ wie das denn meiner dorthin
widerumb so hefftig begert vnd erwartet wird: Vnd wie ich do
mals zu München in diesem Ampt mich verhalten, wirstu gar
bald hören. Wer ist aber so vnverstendig/ der hie nit höre oder
greiffe/wie du so sein deinem Vater dem Teuffel nach gefolgt
der in lügner von anfang gewesen ist: Hettestu allein meine Pre-
digt angetast vnd wider dieselbige geschrieben/ (welches ich
vorhin wol wuste/das sie von den Papisten nit würde vnange-
sochten bleiben) so hette ich dir nit sehr können für vbel haben/
Aber mich/mein Person/Leben/Sitten vnd thun/vor der gan-
zen Welt also schenden vnd schmehen/ das kan ich dir nit gue-
heissen/vnd halte auch nun dafür/das alle fromme Christen/
die do sehen/wie vnrecht du mir getan hast/deiner lügen sampt
dir nicht beyfallen werden.

Zesund wil ich dir vnter die nasen halten/vñ dein verlogenes
maul stopffen mit dem herrlichen Testimonio dz ich von Mün-
chen hinweg bracht hab/welches von wort zu wort also lautet:

Fr. Ioan.

Fr. Joannes Matia Brugnolius Concordiensis, S. Theol.
log. Doctor per vniuersam Germaniam Provincialis &
Vic. Gen. ordinis Eremit. S. Augustini (licet indignus.)
Non tantum Augustinianæ religionis fuisse censemur de-
cretum, quam etiam Felicis. Recordationis memoriæ
Sixti V. divulgatum singulare præceptum, nimirum nul-
los cuiuscunq; ordinis Fratres audere hinc inde percurrere,
seu tanquam profugos vagare, sine superiorum illor-
um obedientia inscriptis obtenta præsumere. Quocirca
cum Pater Fr. Gottfridus Corvinus Herbipolensis Mo-
nachij munere conc. Obandi per annum in circa optimè
se gesserit & ostenderit, se esse virum probum ac hone-
stum completo igitur ejus officio, non potuimus non ad-
herere honeste ejus petitioni novam assignantes habita-
tionem, damus igitur ei facultatem, ut Monachio discedat,
& Semenshausen se transferat. Præcipientes Patri
priori S. Mariæ Magdalena dicti loci ord. Eremit. S. Au-
gustini ut eum in meritum salutaris obedientiæ sub pœ-
na rebellionis, nec non excommunicationis late sententiæ
in ejus familia suscipiat, & charitative usq; ad adven-
tum nostrum tractet. In nomine Patris & Filij & Spiritus
Sancti Amen. Commendants eum, Illustris, & Reveren-
dis. Episcopis, Præpositis, Decanus, Abbaribus, & can-
tis nostræ & alienæ religionis patribus, ut te in itinere
paterna charitate suscipiant. Datum Pragæ in ædibus S.
Thomæ die 24. Septemb. Anno 1596. Ist auch dieser Brieff
mit der Provinz grössern Insigill verfertiget/ vnnnd laut auff
Deutsch also:

Brüder Joannes Brugnolius concord. der Heiligen
Schrift Doctor durch ganz Deutschland Provincial vnnnd
Vicarius Gen. des Augustiner Ordens/ (wie wol vnwirdig.)
Wiz:

Wir haltens darfür/das nit allein der Augustiner Decret vnd
Befehl sey/sondern auch seliger gedechtnis des Sixti Quinti,
sonderliches Gebott/nemlich das keine Mönch/wes Ordens
sie auch sind/hin vnd her lauffen / oder gleich wie die flüchtige
vmbschwiffen dörfen/ohn ein sonderlichen erlaubnuß Brieff
in schrifft erhalten. Derowegen weil der Pater Fr. Gotifrid
NB. Rab von Würzburg zu Mönchen sich im Predigamt fast
bey ein Jar sehr wol gehalten hat vnd erzeigt/das er ein from-
mer vnd ehrlicher Man sey. Nach vollendung seines ampts
haben wir seiner ehrlicher bitt nit können nit statt geben/ ihm
ein newe Wohnung erschaffen/geben ihm derhalben die Frey-
heit das er von Mönchen abtrette vnd sich gen Semanshau-
sen begeben. Gebieten dem Patri Piori desselbigen ohrts S. Ma-
ria Magdalena Augustiner Ordens / in verdienst der heilsa-
men gehorsam/bey der straff der Aufführischen/auch bey dem
Bann des gefelten Brtheils/das er ihn in sein Convent auff-
neme/vnd bis zu vnserer ankunfft Brüderlich tractire/In na-
men des Vaters/Sohns vnd heiligen Geists Amen. Besche-
len ihn auch den Hochwürdigen Bischoffen/ Probsten / De-
chanten/Abten/vnd allen/ so wol anderer als vnserer Religi-
ons Vätern vnd Vorstehern / das sie ihn auff der reise aus
Väterlicher liebe auffnemen wollen. Gegeben zu Prag in S.
Thomas Kloster/den 24. Tag Septembr. im Jahr 1596.

In diesem Testimonio bistu elender verlogner Cignaus
widerumb deiner grossen lügen oberzeugt/denn do hörestu aus
trücklich/das ich mich zu Mönchen optime, das ist auff's bes-
ste gehalten hab vnd erzeigt/das ich ein frommer ehrlichermann
sey/welches wird nun platz haben bey dem Volck? deine lügen
von mir / oder der Obrigkeit Zeugnis? Ich halte dafür
das kein Mensch der Obrigkeit nicht mehr sol glauben ge-
ben/ als dir den darumb solt mich die Obrigkeit loben/ wo ich
nicht

nicht lobens werth were/vnd mich/wie du seugst/ solte so vbel gehalten habens. Nun ist es aber mit obgehörten Testimonien noch nicht gnug/ es sind noch höhere dopsinden die ich auch herzu setzen wil/ folgt derhalb: n noch eins/ doraus du widerumb wirst etwas besonders zu mercken haben:

Fr. Ioannes Mariam Brugnolius Concord. S. Theologiae Doctor, per totam Germaniam Provincialis & Vicar. General. ordinis Eremit. S. Augustini, licet indignus, Venerab. Patrib. & Fratibus Conventus nostri S. Mariae Badensis, eiusdem Ordinis ac Voti salutem: Nostro cum non paruo mœrore Patris Prioris, Fratris Ioannis à Schmeishausen in dispositionem vel gravissimam infirmitatem incidisse audivimus. Qua detentus cultum divinum colere, Monasterij bona regere, & administrare impotentem evasisse sentimus. Quocirca cum nimium sit eidem tedij corporis infectio agrestis, rusticaq; eju s valetudini reddatur domus administratio, ita quod illi & aliis imbecilli intellecta sua valetudine nullum relictum esset dubium, quin immaturius aut moriēdum fuisset, vel saltem de pristinis recuperandis viribus desperandum, ut igitur sanitati consulere comodiorē modo valeat, ab officio Prioratus eidem gravissimo nostra auctoritate concessa absolvimus, Eiusdemq; Conventus Badensis ordinis Eremitarum S. Augustini, Priorem constituentes Venerabilem Patrem Fratrem Gotfridum Corvinum Herbipolens: Sperantes eidem honorem divinum, dictum Patrem aegrotum, bona Monasterij, fore commendata; cui damus auctoritatem in corporalibus & spiritualibus, veluti ceteri Priores potiri consueverunt. In nomine Patris, & Filij, & Spiritus Sancti Amen
Datum Pragæ in aedib. S. Thomæ die 21. Novem, 1596.

§

Die

Desgleichen auch dieser Brieff mit der Provinz grösserm In-
sigill verfertigt ist/ vnd auff Deutsch laut er wie folgt / dieweil
aber dis ein sehr grober stilus ist/ wil ich in doch ohne allen bee-
trug in den Deutschen verstand bringen / so viel möglich sein
wird.

Bruder Johannes Maria etc. der H. Schrift Doctor
durch ganz Deutschland Provincial vnd Vicar. General. des
Ordens Augustini (wiewol unwirdig) den Ehrwürdigen Vä-
tern vnd Brüdern onfers Convents S. Mariae zu Baden/
eben des Ordens vnd gelübdnis glück vnd heil: Wir habens
nicht nicht mit geringen schmerzen gehört/ das der Pater Pri-
or Bruder Joannes von Semenshausen in ein grosse schwe-
re frackheit gefallen ist/ mit welcher er dermassen behafft das
wir befinden vnd verstehen/ er könne weder dem Gottesdienst
beywohnen/ noch des Klosters Güter regieren/ vnd zu verwal-
ten zu unermöglich sey. Derhalben weil nun seines Leibes
schwachheit sehr gros ist/ vnd der Ort seiner gesundheit zu pfle-
gen/ Bewrisch vnd grob ist/ also das bey ime/ auch bey andern
so seine schwachheit verstanden/ kein zweiffel ist/ das er entwe-
der zu früe sterben werde / oder seine vortige kräfte wider zu er-
langen sehr zweiffelig ist: Domit er aber seiner gesundheit desto
besser pflegen köndte/ entledigen wir in von dem schweren Pri-
oratampft/ nach dem er onser gewalt vermag/ vnd verordnen/
desselben Convents zu Baden Augustiner Ordens/ zu einem
Priorn den Ehrwürdigen Vater Brudern Gottfried Rab von
Würzburg/ verhoffent/ er werde ihm/ den Gottesdienst/ den
franken Priorn/ vnd des Klosters Güter lassen angelegen sein
welchem wir auch gewalt geben in zeitlichen vnd Geistlichen/
wie es die andere Priores zu gebrauchen in gewonheit gehabt
haben/ In Namen des Vaters/ Sohns vnd Heiligen Geistes
G: geben zu Prag in S. Thomas Kloster/ den 21. Tag No-
vemb. Anno 1596.

Do

Do hörestu vnsehliger schender vnnd lesterer widerumb
etwas neues/das ich mich/nemlich in meinem Mönchstand/
so wol gehalten hab/ das ich ad summum honoris culmen
zum spiz der ehren bin erhöret worden. Man wird mich zweif-
fels ohne nit zu einem Priorn gemacht haben/ von wegen mei-
nes ergerlichen lebens/von wegen meiner leichtfertigkeit/vnnd
dorumb/das ich an keinem ort sol was guts gethan haben/wie
du lügenmaul ausspexest. Du weißt es selbst/ frage dich vnnd
dein gewissen / was pflegt man im Papsthum den Klöstern
für Obrikeit für zu setzen: Leichtfertige Leute denen der Gots-
tesdienst nicht angenehm/ deren sitten vnnd leben ergerlich? O
nein/du Schalk weißt es viel besser. Nun hörestu ausdrücklich
das ich bin zum Priorat erhöhet worden / zweiffels ohne nicht
meiner leichtfertigkeit halben/ sondern viel mehr meines wol-
haltens vnd meiner bescheidenheit halben/vnd wan du lügner
nicht weißt was es für ein gelegenheit hab zu Baden in Oester-
reich/do ich bin Prior gewesen/so befrage dich bey den Augusti-
ner Mönchen/die werden dir sagen/ das das Kloster doselbst
fast am Warmen Bad dran ist / das viel fürnehmer Herrn
vnd Frawen früe vnd spat ihren durchgang durchs Kloster neh-
men/vnd vom Priore den Schlüssel begehren / Auch viel für-
neme Frawenzimmer / so ihren durchgang auch der nähe hal-
ben durchs Kloster nemen / do gehört nun kein Leichtfertiger
geyler Bub an einen solchen ohrt/sondern ein Man der ein ver-
stand hat/vnd weiß sich Erbarlich vnd Bescheidenlich zu hal-
ten/domit er nicht etwan dem Orden ein schandfleck anheng.
Ein solcher nun bin ich im Papsthum gewesen/für einen sol-
chen bescheidenen Man hat mich die Obrikeit gehalten/ sonst
wo ich anders/vnd wie du leugst/solte gelebt haben/so were ich
zu diesen Ehren nimmermehr kommen.

Was sagstu Cygnæ hierzu? wo bleibe dann der ort/
oder wo sind die dhrter/do ich meines lebens ein gestank sol ge-
lassen habens? Sihe wie du hie abermal in den abgrund der lü-
gen gefallen bist? Wer kan oder sol dir herausscher helfen? Nie-
mands anders als dein Vater/der ein lügner von anfang ge-
wesen ist. Nun möchstu aber gedenccken bey dir/ey mein Rab/
gemach ein wenig/du bist noch nicht ober den Graben / dann
weist du nicht wie du dich zu Prag verhalten hast? Wolan mein
Cygnæ so würde es nun an dem sein / das ich mich auch hie
werde rechtfertigen müssen/ vnd meine Ehr vor deinen lügen
erretten/Gleichwol bist du es nicht allein / sondern es sind auch
andere/die sich mit ihren lügen vnterstanden haben/ vnd zwar
von Prag aus/meinen guten Namen vnd Ehren zuverschwer-
gen/Aber wie ich ihnen/also wil ich auch dir/vnd folgendes dei-
nem ganzen Papißischen hauffen geantwortet haben.

Du weist es sonder zweiffel/das zu Prag ein Päpßischer
Legat ist/welcher dermassen auff Pfaffen vnd Mönche ein sol-
ches fleißiges auffsehen hat / das fast das geringste nicht von
den Geistlichen kan geschehen/dieser Mann erkehret. Item/
zu Prag hat es einen Erzbischoff/ welchem ich / von wegen
der Pfarr / so ich bey S. Thomas neben dem Predigamt in
verwaltung gehabt/vnterworffen gewesen bin / do sind seine
officials vnd Capitulares. Diese Geistliche Obrigkeiten
miteinander haben mir niemals ein einiges wort meines erger-
lichen lebens zugeredt / dessen ich vor Gott ein Eyd schweren
kan/ vnd wann ich dan solte ein solch öffentliches ergerliches
leben gefahrt haben/lieber wie solt es nicht für solche leute kom-
men seine Weistu nicht das im Papsthum der Geistlichen/
sonderlich der Mönche Roth/ viel weiter stinckt/ als anderer/
wie herts denn geschehen könn:n an einem solchen ort / do so
viel rasche tores oder auffseher sind / das mein ergerliches le-
ben für solche leute nicht solt kommen sein / haben sie es nit ge-
wust/

wußt/ vnd nichts böses von mir gehört/ so wird auch die sache
nicht sein/wie du leugst nemlich/das ich solte ein solches öffent
liches ergerliches leben zu Prag geführt haben/das es nicht als
lein die kleine Seiten/sondern das ganze Land davon zu reden
weis/hats die Obrigkeit gewußt/ vnd deshalb mich nicht
zu red gefast/ noch gestrafft/ so sind solche Obrigkeiten nicht
Gottes Diener/diweil sie solche grobe laster nicht straffen.

Nun weis ich gar wol/das ein gros Zettergeschrey ist im
Papisthumb wider den armen Gotsfried Raben/ welchen ein
jeder Papist gern wolt todt haben/ das er ein solches Gottlos
leben/ ein solches schendliches vnzüchtiges sol verführt haben/
das sich auch etliche schemen wollen/ davon zu reden oder zu
schreiben. Dieses alles hab ich vorhin wol bedacht/ do ich mir
die verenderung meines lebens fürnam/ das solche reden wür
den naher folgen/dann do ich noch ein Mönch war/ that ichs
auch/dorumb bekümmere ich mich deshalb wenig. Eine fra
ge mus ich aber diesem Cygnaro vnd allen Papisten auffgeben
vnd hierauff mögen sie antworten/ wie vnd wenn sie wollen.

Wenn hat sich dann dieses mein ergerliches Gottloses
leben zu Prag angefangen? davon ein solch Mordtgeschrey
vnter den Papisten sich erregt hat/ Ist im anfang meines
Ampts geschehen/oder wann ist offenbar worden? Im an
fang? so verwundere ich mich nicht ein wenig/ das man mich
nicht gestrafft/vnd vom Ampt/wi billich gewesen were/ entse
tzt. Worumb haben sie mich solche lange zeit/nemlich vier
Jar/wenig Wochen ausgenommen/bey diesem fürtrefflichen
Ampte dem Heiligen Göttlichen Wort zu schmach vnd schand
weiter frommer Herrra/ zu grossen ergermis geduldet? Es sol
meniglich gewiß dafür halten/das es warlich nicht were ge
passirt worden wenn ich ein so öffentlichs ergerliches leben solt
geführt haben/für angesicht so vieler fürnemer Herrn Hoffrät/
vnd

Mercke
das du lä
guer/ ich
bin nicht
heimlich
davon ge
lauffen/
wie du
leugst/
Sonderu
ich habe
auff der
Cangel
wol vor
tausent
personen
vrlaub
genom
men.

NB.

vnd andern fürnemen leuten mehr/ Man hette mich entweder
lengst von Prag abgeschaffet/ oder doch auff's wenigst corrigire
vnd gestrafft/ deren keins aber ist geschehen / folgt derhalben/
das ich so öffentlich Gottlos nicht gewesen bin / wie die Papi
sten wider mich liegen aus neyd vnd haß/ Oder ist diß mein
Gottlos leben im ende meines Ampts erst offenbar worden? so
vermündere ich mich abermals nicht ein wenig/ worumb dann
so viel ehrlicher Leut vmb meinen abschied getrawret haben?
Vnd do ich den Sontag vor Septuagesima auff der Cangel
öffentlich vrlaub nam/ vnd dem Volck Valediciret/ das dann
fast menniglich Mann vnd Weibspersonen so sehr weineten/
das sie mich auch auff der Cangel zum weinen bewegten. Item
worumb haben denn so viel fürnehmer Leut/ Geistliche vnd
Welliche/ ja ihre S. G. der Herr Erzbischoff selbst. sich meines
abschieds angenommen/ vnd den nicht gern gesehen? Item wo
rumb hat denn der jetzige Pater Prior zu Prag / welcher mein
sehr guter Bruder gewesen / nicht einmal / sondern oft mich
gebeten / ich sol doch verbleiben / denn er müste meinet wegen
von vielen leuten böse red einnemen / als ob er ein vrsach were
meines wegreisens? darzu mit dieser verheiffung/ Er wolle mir
eine grössere Freyheit geben / als ich zuvor gehabt hette. Item
wann ich dann so Gottlos vnd Ehrenlos gewesen bin / wor
umb haben mich dann die Mönche Welsche vnd Deutsche/
sonderlich die Obrigkeit/ deren es gebüret vnd zusichet/ so offte
mit bitt ersucht/ ich solle doch nur in der Bayerischen Provinz
bleiben / so wollen sie mich zu Priorn zu Mönchen machen.
Wie bin ich dann so Gottlos ergerlich/ vnter der hand vnd
vor augen der Obrigkeit gewesen/ was würde ich dann für ein
leben geführt haben/ wann ich selbst ein Obrigkeit gewesen were
/ vnd ober zwanzig Mönche ein Vater hette sein sollen?
Meinestu aber Schwan / vnd dein Gottloser Päpstischer
hauff/ das solches die Obrigkeit gethan hette wann ich ein sol
cher

cher Geseß wie du wider alle warheit mich beschreißt / gewesen
were? Dessen alles magstu zu Prag in S. Thomas Kloster
bey den Mönchen dich erkündigen / do wirstu bericht einnehmen
das dem also / wie ich mich verantworte / vnd nicht anders sey?
Jedoch setze ich dich hinzu / im fall sie die warheit sagen wollen
oder dörfen / denn sie dörfen mich nun mehr nicht loben / son-
dern sie müssen mich mit dem ganzen Baptistischen hauffen
sehenden / sonst werde es ihnen nicht gut geheissen. Damit
aber du Nachteul vnd menniglich sehen vnd spüren kan / das
dem also / wie ich geschrieben hab / wil ich dir noch ein Testi-
monium herbey setzen / welches ich von Prag mit mir hieher ge-
bracht habe / dabey du abermals erkennen wirst / vor welchen
mich die Mönche in meinem wegreisen gehalten haben. Also
lautes:

Fr. Ioannes Iacobus Collateralis à Murrovallium
Provincialis & Vicarius Generalis, Germaniæ dilecto
nobis in Christo Patr. Fratri Gottfrido Corvino Her-
bipolensi, eiusdem ordinis ac voti salutem: Inquit
poeta ille Comicus: Dulcis amor patriæ, dulce videre
suos. Hac igitur dulcedine allectus, cum per multos
annos Pragæ summa cum laude, ac populi applausu
sermonem publicè habueris, videre tuos, & in tuam
Provinciam reverti, in animum induxisti tuum, & ideo
magis, quia ab illo admodum Reverendo Patre Provin-
ciali bis terque vocatus fuisti, ob id sæpe humiliter nos
rogasti, ut tibi abeundi in tuam Provinciam, licentiam
impartiremur. Nos qui iustis Frarrum petitionibus
morem gerere semper cupimus hanc veniam vi har-
rum literarum libenti animo elargimur, In no-
mine Patris, & Filij, & Spiritus Sancti Amen.

Com

Commendamus te omnibus Reverendis. Episcopis, Abbatibus & Prioribus, ad quos in itinere pervenire Contigerit, ut te tanquam Patrem bene meritum charitative benigneq; suscipiant, sperantes in Domino recepturos ab eodem esse premium, bene in Domino Vale. Datum Pragæ die 12. Feb. 1601.

NB. Auff Deutsch also: Bruder Ioann. Jacobus Collat. à Marrouallium, Provincial vnd Vic. General. durch Deutsch land/ vnserm geliebten in Christo Vatern Gotfried Raben von Würzburg/ dessen Orden vnd gelübden/ glück vnd heil. Es sagt jener Poet: Süß ist die liebe des Vaterlands / süß ist die seinige zu sehen. Weil du derhalben aus solches süßigkeit ger. t get/ demnach du zu Prag viel Jar mit höchstem Lob vnd des Volcks frolockung oder verwunderung öffentlich geprediget hast/ die deinigen zu sehen/ vnd in dein Vaterland dich zu wenden/ dir hast fürgenommen / vnd zwar desto hefftiger / die weil du von dem Ehrwürdigen Vater Provincial do selbst zwey oder drey mal bist beruffen worden/ derwegen du denn offte von vns demütig begeret hast/ das wir dir erlaubnis geben in dein Provinz zu reisen/ Wir/ die wir der rechtmessige bitt vnd begerung der Brüder zu wilfaren jederzeit begeren / gegen dir mit willigem gemüt dieser erlaubnuß in kreffte dieser Brieffen. In Namen Gott des Vaters/ Sohns/ vnd Heiligen Geistes Amen. Befehlen dich auch allen Hochwürdigen Bischoffen/ Abden/ Priorn/ bey welchen sichs begeben möcht/ das du auff der reise einkehrest/ das sie dich als einen Wolverdienten Vater lieblich vnd gülich auffnehmen verhoffene/ das sie den lohn von dem Herren widerumb empfangen werden / Lebe wol in dem Herrn. Gegeben zu Prag den 12. Tag Februarij 1601. Vnd ist mit der Provinz kleinern Insignill verfertiget.

Sihe du verlogener Ehrabschneider/ mit solchem herrlichen

chem Testimonio bin ich von Prag hinweg geschieden/was be-
gehrestu mehr von mir zur beschützung meiner vnschuld? Nie
hdestu/das ich ein wolverdienter Vater bin / wer hette die V-
brigkeit zwingen sollen / mir solche Briff vnd Siegel zu geben/
wenn es were vmb mich gestanden/wie du sagst? Hetten sie
nicht damit sich selbst vnd ihrer ganzen Provinz Insigel/
beyde klein vnd gros / in grossen schaden vnd nachtheil bracht/
wan sie ein solchen Buben damit hetten fromb gemacht / vnd
ein wolverdienten Vater genent / wenn er ein solcher / wie du
leugst / gewesen were?

Hieby kan auch ein jeder trewhertziger Christ leichtlich
abnemen / das mir der Theodorus Cygnus, ein Student
der H. Schrift / wider alle billigkeit mit gefahren ist. Ich bitte
auch vmb Gottes willen / alle Christliche Leser / sie wollen diß
selbst bey ihnen behersigen / vnd diesem meinen Ehren verleker
samt dem ganzen Papistischen hauffen nicht glauben / das
was sie wider mich dichten vnd schreiben / denn es geschicht al-
les dorumb / das ich von Babel abgewichen / derselbigen gre-
wel ein wenig angetastet habe / hette ich diß nicht gethan / so we-
re ich wol mit frieden blieben / Jedoch schreckt mich dieses nit
ab / sondern sie mögen noch mehr wieder mich dichte vñ schrei-
ben / ob sie gleich viel vnzehrliche / auch fürtreffliche zeugen wid
mich auff die bahn brechten / vnd doher plauderten / viel tausent
Diebstal / Mord / Ehebruch / Huren vnd Bubenstück / so geben
sie mir desto mehr vrsachen / das ich auff meine Knie teglich
nieder falle / vnd meine hände ausstrecke zu Gott meinem Him-
lischen Vater / das er diese vnd alle meine Sünde nicht hat an-
gesehen / vnd mich nach meinem verdienst nicht gerichtet / son-
dern mich gnediglich angesehen / vnd mich mit seiner mechtige
Hand aus diesem Finstern Egyptischen Bapstumb durch Jes-
sum seinem geliebten Son erlöset hat. Vnd wolte Gott / das
dir Theodore solten deine augen eröffnet werden vnd dein ver-
stand

Ⓞ

stand



stand erleuchtet/damit du sehen vnd verstehen köndest die warheit Göttliches Worts / du würdest dich gewißlich nicht lang im Bapsthum seumen / vnd wen du dich schon verhalten hettest / so du meinst auff's beste / sihe / so würdestu dennoch nachred vnd schmähschreiben genug hören müssen / wie du mir jehunder thust / aber das ist der alten listigen Schlangē gebrauch das sie allezeit Gottes Wort / vnd derselbigen trewen Diener / von anfang der Welt bis jehund / vnd wird nicht nach lassen / so lang die Welt stehet / verachtet / geschendet / geschmehet vnd verfolget hat.

Hiermit wil ich nun beschliessen / was betreffen thut die verantwortung meines Lebens / sitten / handels vnd wandels / welches sich dieses Lügenmaul vnterstanden / von der Jugend hero bis auff jehige zeit zu tadeln vnd zu lestern / vnd noch mit öffentlichen zeugnissen seiner vnwarheit vberzeuget worden.

Was nun belangen thut meine Reuocation Predigt / die er Cygnazus sich vnterstanden zu nichts zu machen / wird doch ein jeder frommer Christ leichtlich richten vnd vrtheilen können der vnser beyder Schrifften gegen einander helt / wie vngereimete vnd lame sachen der Verleumbder auff die bahn bringet / vnd thut nichts im Ersten Theil / denn das er fortschret mit schenden vnd schmehen mich zu lestern / vnd raspelt einen ganzen hauffen vntugenden vnd Sünde zu sammeln / vnd schüt mirs alle vber'n Kopff.

Wolan mein Lügner / du hast zwar einen / der solch Gottloses leben geflogen / deiner meinung nach / wol beschrieben / warumb lesen aber die andern so sein zu frieden / die noch in diesem sündlichen Gottlosen leben sind / vnd darin stecken bis ober die ohren vnd noch mit dem langen Schaffskleid ihre Wölfsische ahret verbergen? Diese thun alle recht wenn sie nur nicht Euterisch werden / wenn sie schon sonst Zuben in der haut sind / vnd den Huren teglich nachstreben / so stehen sie dennoch in einem
guten:

guten ruhigen friedfamen stand vnd gewissen/ wie du mir
schreibest/ das ich in ein solchen herrlichen stand vnd ruhigen
gewissen gelebt habe/ vnd ledest doch keine vbelthat dohinden/
die du mir nicht anhengest/ wie sich aber das zusamen schickt/
wil ich den gutigen Leser richten lassen. Der Prophet sagt:
Impijs non est pax. Die Gottlosen haben keinen fried/ spricht
mein Gott Esa. 57.

Ich wil ein Argument formiren / welches der verlogene
Schwan lösen sol. Die Schrift sagt: Die Gottlosen haben
keinen fried / Schwan sagt/ Gottfried Rab hab zuvor im
Mönchstand ein friedfames gewissen gehabt/ derhalben ist
Gottfried Rab nicht Gottlos gewesen / wie ihn der Schwan
beschreibt. Nie mus entweder Gottes Wort liegen / oder der
Schwan. Gottes Wort kan aber nicht liegen noch betriegen.
Bleibt derhalben der Cygnus ein lügner/ den er schreibt aus-
drücklich vnd red mich mit solchen Worten an: Gedenc in wel-
chem schönen stand du gewest/ erwege/ wie sicher du zuvor in
deinem gewissen gestanden/ vnd wie vnruhig du jesunder wor-
den bist. Gottlos sein/ vnd noch ein sichers gewissen haben/ kan
ich in meinem kopff nicht zusamen bringen/ es bringe zu sam-
men wer da kan. Also hastu verlogner Schwan in diesem dein-
nem Ersten Theil nichts wider meine Predigt gethan/ dann
nur allein das du mich schendest vnd schmehest.

Ich handele im Ersten Theil meiner Predigt von der
grossen Barmhertzigkeit vnd langmütigkeit vnsers Vaters im
Himmel / die er ober die Sünder hat/ das er dieselbige so gne-
diglich erwartet/ ihrer Busz vnd besserung begeret/ vnd alle/ die
sich zu ihm wenden/ so gnediglich an vnd auffnimpt. Vnd die
weil ich solche grosse Barmhertzig Gottes preise vnd rühme/
der mich aus so vielen Sünden/ die du mir zu messest / (vnd
doch der mehrten theil in vnwarheit) gnediglich errettet hat/ vnd
G ij mich

mich der zahl seiner rechtglaubigen aggregire vnnnd zu gesellet
hat/dafür ich freylich Gott in ewigkeit nicht gnugsam dancken
kan.

Für dieses zeugst du auff mit aller lesterung / vnnnd wirffst
mir für/als wann ich die gröste Todsünde begangen hette/die
weil ich Gottes Güte preise vnd lobe / oder meinstu das ichs
nicht wisse/ das Gott auch gerecht sey. Ich der Herr dein
Gott/bin ein eufferiger Gott. Vnnnd wie David sagt von vn-
serm Gott Misericordiam & iudicium cantabo tibi Do-
mine, Barmhertzigkeit vnnnd gerechtigkeit wil ich dir singen/
da ist: O Herr deine Barmhertzigkeit vnd gerechtigkeit wil
ich loben Psal. 101.

Das ich aber bin zu der Augspurgischen Confession ge-
treten / die nach G D E Es Wort durch aus reguliret ist/
das heistu Erzbub auff G D E E S güte gesündiget/ ver-
dampt vnnnd verzweifelt. Beschuldigst auch darneben unsere
Kirchendiener vnd Prediger/als wan sie nichts lehren/vnnnd
dem Volck nichts predigten/ denn allein die Barmhertzigkeit
Gottes/vnnnd vnterdrücken Gottes Gerechtigkeit/ damit sie
dem Volck nur ein sicherheit machen zu sündigen/ Antworte
ich/ das du eben das Lied singest / welches ich auch allezeit im
Papstumb gesungen hab/aber gleich wie ich gelogen hab/ also
leugst / noch/ denn ich erfahre es viel anders/ das unsere Lehrer
die Sünde besser straffen/weder die faule Pfaffen vnnnd Mön-
che im Papstumb thun/welche fast keine Sünde straffen dörf-
fen/denn sie liegen selbst tieff darein/ vnd müssen sich fürchten
für dem Davidischen schönen Spruch in seinem 50. Psalm:
Zum Gottlosen spricht Gott/Was verkündigstu mein Recht/
vnd nimmest meinen Bund in deinen Mund/so du doch zucht
hastest/ vnnnd wirffst meine wort hinter dich. Wenn du einen
Dieb siehest/so leuffestu mit ihm/ vnnnd hast gemeinschafft mit
den Ehebrechern. In summa/du hast diesen deine Ersten Theil
deines

des gegenberichts meiner Predigt dermassen mit so groben
greifflichen lügen vberheufft/das mich des antwortens ferners
verdreyß vnd wil den gutherzigen Leser auff die beschreibung
meines lebens auff dieselbige verantwortung vnd auff die herr-
liche Testimonia gewiesen haben/ dobey freylich ein jeder wird
greiffen können/ das der Ehrenrührer ein vnbescheidene zun-
gen hat/welche wie David schreibt im 52. Psal. nur nach schar-
den trachtet/vnd schneid mit lügen wie ein scharff Schermes-
ser/dorumb wird dich du verlogener Schwan Gott ausrotten
ganz vnd gar zerstören. Os quod mentitur, occidit animam
Der Mund der da leugt/ tödtet die Seel Sap. i.

Ferners schnatterstu/ ja Gottslesterer mit deinem schwar-
zen Schnabel/ ich solte widerkehren/ sonst stehe mir der weg
vnd die Thür zu der ewigen verdämmis gewiß offen / vnd sey
keine hoffnung meiner erlösung/so lang ich in diesem Irrtumb
dorein ich gefallen/ stecken bleibe.

Du schreibest viel Irrthumen / hastu mich doch biß dato
keines vberzeugt / oder heltestu vielleicht das für ein so grossen
Irrthumb/das ich die Menschen Lehr vnd Päpstliche sarn-
gen von mir geworffen/vnd das süsse liebliche Joch des Herrn
Christi (welches ist sein Heiliges Euangelium) auff mich ge-
nommen? Stehet mir derwegen der Weg vnd die Thür zur
verdämmis offen? Ist dorumb keine hoffnung mehr meiner
Seligkeit? Mercke auff du Gottslesterer/ (denn du schendest
hre mich nicht/ sondern Gottes Wort/zu dem ich getretten bin
das heustu Irrthumb.)

Hastu nie gelesen/ wie Gott so ernstlich in der Bibel
verbotten hat/ das man seinem Göttlichen Wort nichts sol
zu ode: davon thun? Im 3. Buch Moysis stehen diese wort:
Vnd nun höre Israel die Gebott vnd rechten/ die Ich euch Deut. 5.]
lehre/ das ihr sie thun solt/ auff das jr lebet/vnd hinein kommet
vnd das Land einemet / das euch der HERR ewiger Vätter
Gott

Gott gibt. Ihr solt nichts darzu thun / das ich euch gebiete /
vnd solt auch nichts davon thun / auff das ihr bewaren mögt
die Gebott des HERRN ewers Gottes / das ich euch gebiete.
Do hörestu das Gott wil / was er lehre / was er gebiete / demsel-
bigen solien wir nachkommen / vnd nicht mit Menschenlehr sel-
ne Gebott vnd Heiliges Wort vertunckeln.

Nun darffstu plaudern / Ich sey verdampft vnd es sey keine
hoffnung meines heils mehr vbrig / Ich aber glaube viel mehr
dem Heiligen Apostel Paulo / der do spricht: Nihil damnatio-
nis & c. Es ist nichts verdamlchs an denen die in Christo Je-
su sind / die nicht nach dem Fleisch wandeln / sondern nach dem
Geist Rom. 4. Item / Ich sage mit dem Heiligen Paulo Ro. 1.
Ich scheme mich des Evangelij nicht / denn es ist eine krafft
Gottes / die do selig macht / alle die daran glauben. Weil ich
aber an das Evangelium fest glaube / bin ich starcker hoffnung
dardurch selig zu werden. Das sey auch gnug auff dein Erstem
Theil des gegenberichts geantwortet / wil nun zum Andern
Theil schreiten.

In diesem Andern Stück meiner Predigt hab ich ge-
lehrt / wie auch die aller verstocckte Gottloseste Sünder durch
das Heilige Wort G D Ees sind beruffen / bekehret / vnd
endlich selig worden. Neben dem Geses / ich andere vrsachen
mehr / so aus fleißigen hören vnd betrachten Göttliches worts
herfließen / vnd einem Menschen zu der Frömmigkeit / Gottes-
furcht / neuen leben vnd gehorsam können dienstlich sein / das
auch Gott gute vnd böse Mittel gebrauche / das ist / entweder
durch gutthat / oder durch straff / Creuz / vnd allerley leiden
pfllegt Gott die Sünder zum wahren glauben / bußfertigkeit /
vnd endlich zur seligkeit zu führen. Das ist summarim meine
lehre / so ich im Andern Stück meiner Reuocation Predigt ge-
than. Do kömpt der Kohrrauscher doher getrabt mit hoffertig-
gen aufgeblasen worten / vnd nennet mich ein ausgesprunges
nem

nen Mönchen/dornit fenge er die Refutation an/sagt/ich rede
nach ahrt der Wittenbergischen Theologen viel von Gottes
Wort vnd thut der nerrische Schwan ein sehr nerrische frag/
Was ist Gottes Wort außserhalb der Catholischen Kirchen?
Ach das ich doch ein Augustinum oder Chrysoft: oder sonst et
wan ein gelehrten Mann hette/der mir diese frage hülffe auff
lösen. Wer hat es jemals verleugnet/ das Gottes Wort außser
halb der waren Catholischen Kirchen nirgend zu findens? Wo
meinstu aber wo diese Catholische Kirche sey? Zu Rom? Do be
treugstu dich hefftig/denn die Kirche Gottes ist an keinem ort
angebunden sondern die wahre Catholische Kirche ist an allen
orthen vnd enden wo man Gottes Wort lehret/der Propheeten
vnd Apostolischen Schrifften einmütig anhangt/wo man
den rechten gebrauch der Sacramenten hat/ wo die rechte an
ruffung Gottes/ vnd der rechte Gottesdienst nach Gottes
Wort regulirt/ bliet/ vnd im schwang gehet/do ist die rechte
wahre Catholische Kirche/do findet man heil/ trost/ vnd das
ewige leben. Die Kirche aber dorin man Menschen sayungen
vnd Menschen lehr prediget vnd lehret/ vnd will solche Gottes
Wort gleich gehalten haben/ solches kan nit die wahre Catho
lische Kirche genennet werden/ sondern des Sathans Kirche/
dann die wahre Catholische Kirche höret nur allein die stimme
ihres Hirten/ vnd leß sich den Mietling nicht berriegen/ stengt
vor jm/ den sie weiß das er ein Dieb vnd Mörder ist/ vñ kömpt
nur zu würgen vnd zu tödten. Die Romische Kirche aber die
macht ein solchen dicken finstern dunst für Gottes Wort/ mit
so viel wunderbarlichen vnd seltsamen Menschen sayungen/
das dasselbige Wort Gottes bey ihr gar wenig/ sondern statu
ta Patrum der Väter sayungen/ vnd Decreta Conciliorum
viel ein göffers ansehen haben. Unsere Kirche aber helt sich
allein an den festen stecken vnd stab Göttliches Wortis/daron
schöpft sie ihren trost/ derer allein ist verheissen/ das ir Treu
tigam Christus bey ihr biß ans ende der Welt verbleiben wil/ **Mat. 28.**
wider

wieder diese sollen die pforten der Hellen nichts vermögen/ denn
Matt. 16. sie hat den rechten Harnisch an Göttliches Worts. Dieser
Kirche schreyet Gott getrost zu: Noli timere quia redemi te,
Esa. 43. Fürchte dich nicht/ denn ich habe dich erlöset. Ich habe dich bey
deinem Namen geruffen/ du bist mein/ denn so du durch Was-
ser gehest/ wil ich bey dir sein / das dich die Ström nicht sollen
erseuffen/ vnd so du ins Fehr gehest/ solstu nicht brennen / vnd
die flamme sol dich nicht anzünden: Das ist kein anfechtung
sol so gros vnd wichtig sein/ welche die Kirche/ die sich auff
Gott vnd sein Heiliges Wort verlest/ umbstossen sollen noch
können. In dieser Kirchen bin ich/ in dieser Kirchen lebe ich/
aber aus Gnade Gottes/ in dieser Kirchen hab ich funden das
lautere wahre vnd unbeschmeiste Wort Gottes/ do hab ich fun-
den/ wie ich allein G. D. sol anruffen / ihn allein für meinem
Mittler halten. In dieser Kirchen hab ich gefunden den rech-
ten wahren Gottesdienst / so dir vnd deinem Papistischen
hauffen verborgen/ do ist auch der rechte gebrauch der Heiligen
Hochwürdigen Sacramenten. Wo nun das Wort G. D. des
ohn aller Menschen lehre rein vnd lauter gepredigt/ gelehrt
vnd getrieben wird/ wie es die Propheten verkündiget / wie es
die Apostel beschrieben ja Christus der wahre Gottes Sohn/
vnd Gott selbst aus seinem Göttlichen Munde gelehret hat.
Wo diese Lehre ist/ sage ich/ do ist die rechte wahre vnd allein
seligmachende Catholische Kirche/ ausser welcher kein Heil zu
finden. Nun wirstu vnd alle Papisten unsere Kirchen anders
nicht sehen noch richten können/ thue nun was du wilt.

Das du aber auch die Wittenbergische Theologos mehr
mit dinem Lügenschabel ansehrest/ vnd beschuldigest sie/
als hetten sie die Bibel zerstückelt / zerstückelt / zerhudelet
verfalscht/ vñ was der gleichen schmehwort mehr sind/ das wer-
den sie dir/ (im fall sie sich nicht fürchten für Gott/ einer solchen
Saw wie du bist/ dieses edle Perlein vor zulegen) mit gelegens-
heit

heit auch verantworten/derumb ich billich sel wege. Das
du aber mich ein armen/elenden/nichtigen/vntlicheren Men-
schen nennest/das ich den Pappst zu Rom den Antichrist ge-
nennet habe/vnd vermeinst mich auch deshalb gar in ab-
grund der Helle zu stürzen/die weil du schreibst/ Ich sey nicht
würdig/das ich seiner Heiligkeit angesehen noch erkenn-
nen sol: Solstu vnd der Pappst wissen / das ich mein lebelang
nicht viel nach ihm gefragt hab / will hie auch nicht viel wort
machen/denn dein Lügenwerck ist nicht wehrt/das viel wort
darumb sollen zerbrochen werden/allein/das ich dir mit wenis-
gen vnd kurzen Worten probire / Das der Pappst der Antichrist
sey/ In welchem Menschen gesehen werden / vnd mit ihm
ubereinkommen alle zeichen/so die Heilige Schrift vom gros-
sen Antichristo verkündiget / Derselbige ist sonder zweiffel für
den Antichrist zu halten. Mit dem Pappst aber kommen alle
Nota vnd Zeichen zu gleich uberein / welche die Schrift dem
Grossen Antichrist zuetignet / Derhalben ist der Pappst der
grosse vnd fürtreffliche Antichrist. Dis kan ich nun leichtlich
probiren/Das erste Merckzeichen des Pappsts ist / das er sich
anmass/vnd ausgibt für das Haupt der Kirchen / davon Da-
niel vnd Paulus geweissaget haben/Daniel 12. Der König
wird thun was er wil/vnd wird sich erheben vnd auffwerffen/
wider alles das Gott ist / vnd wider den Gott aller Gotter
wird er gewaltich reden. Sihe diesen Spruch recht an du
Heuchler/vnd bitte von Gott verstand vnd weisheit/so wirstu
allein aus dieser Prophezeung klärlich verstehen / das der
Pappst der rechte Antichrist ist. Thut nicht der Pappst was
er wil/Wann schon etwas wichtiges beym Pappst fürfelt/wel-
ches er mit den Cardinālen tractiret vnd wann schon das ur-
theil ergangen/vnd die sachen definit/vnd darnach geschrie-
ben wird das es geschehen sey/ cum consensu venerabilium
Fratrum, so ist es doch gewislich nur ein Deckmantel den
eigenen

H

eigenen

eigenen freyen willen des Paps. zuverdecken / dann wann
auch schon ein Cardinal das herz bewegt würde / vnd wolte
dem Paps. gern einreden / so würde er in die höchste vngnad
fallen / dörfft wol des Ampts beraubt werden / vnd das Heilts
ge Angesicht nimmer ansichtig werden. Item wer hat sich hö
her gesetzt als der Paps. / der ober Keyser vnd König / Fürsten
vnd Herrn herschet / das auch von ihm die Weltliche Könige /
Keyser / Fürsten / müssen bestetiget werden. Hat das Christus
Petro befohlen / dessen Successor der Paps. sich rühmet. Hat
sich Petrus etwan des Weltlichen Regiments vntersangen?
Weistu nicht was der Herr Christus seinen Aposteln für ein
bescheid gab / do sie nach der hoheit trachteten? Nein sagt der
Herr / ihr nicht also / die Fürsten herschen / vnd die Oberherrn
haben gewalt / so sol es aber nicht sein vnter euch / sondern wel
cher vnter euch wil der größte sein / der sey ewer Diener vnd wer
da wil der fürnehmste sein / der sey ewer Knecht Matth. 20.
Sprichstu aber / ja dazumal hatte es ein andere gelegenheit
mit der Kirchen / dann anfanglich muste es also sein / das die
Kirche in demut muste anfangen / wachsen vnd zunehmen.
Antwort: War ist / aber die Kirche heete nicht in ein solche
hoffart sollen auffwachsen. Worumb nenne ich aber die Kir
che? dorumb / weil der Paps. sich vnterschempft für das Haupt
der Kirchen rühmet. Nun sol der Paps. wol in acht genommen
haben / Gottes Wort / dorin er zweiffels ohn gefunden heet /
das solches wachsen vnd zunemen der eusserlichen Ehren vnd
Pracht / demselbigen durchaus nicht gemess / sondern stracks
zuwider.

Domit aber dis Haupt ein schein der demütigkeit behalte /
so darff sichs fälschlich nennen ein servum servorum, ein
Knecht aller Knechten / Ey des schönen gehorsamen Knechts
der Keyser / König vñ Fürsten seines gefallens regierē wil / die
selbige ein vñ abschen / wie vnd wann / es ihm gefelt / wie gern
wilstu gleichner dis leugnen / wann es nit so gar offenbar er.

Das

Das ist nun eine stadliche Nota des Antichrists/ willst du ihrer
noch mehr haben/ so mercke wie ihn der außersweltliche Kunstzeug
Gottes S. Paul. beschreibet 2. Thes. 2. Der Tag des Herren
komet nit/ es sey dan/ dz zuvor der abfall komme/ vnd offenbar
werde der Mensch der sünden/ vñ dz Kind des verderbnis / der
do ist ein widerwertiger/ vñ sich vberhebt vber alles wñ Gott ist
Also dz er sich setzt in den Zepel Gottes als ein Gott/ vñ gibe
für er sey ein Gott. Sage an du Fuchschwenker/ wñ ist oder
heist der Apostel hie sitz im Zepel Ihs oder bedents nit die ge-
walt vñ Regimēt in der Christenheit/ wer vntersengt sich aber
einer grössern Gewalt in der Christliche gemein / als eben der
Papist zu Rom?

Wolan du solt wissen/ das ich in den alten Sumisten vnd
Canonisten auch gelesen hab/ so schlag nach/ so wirstu finden
wñ die Heuchler den Papst für ein gewalt geben/ den sie sagē:
Das des Papsts gewalt frey sey.

Das er hab oder gebrauche wen er wolle.

Das er wider alle recht/ vber alle Rechte vnd außser alle Rechte
ten alles könne vnd vermöge.

Was der Papst gut heist/ das müssen alle Menschē gut heisse.

Was er verwirfft/ das müssen alle Menschen verwerffen.

Das Gott dem Papst vnterworfen hab alle Canones.

Das weder der Keyser noch die ganze Welt den Papst rich-
ten köndte.

Gleich wie das Gold das Bley vbertreffe/ also vbertreffe des
Papsts Wirdigkeit die Keyserliche.

Wie der Mond von der Sonnen sein liecht empfahet/ also
des Keyfers Wirdigkeit komme vom Papst.

Ja das der Keyser sey gleich wie ein Sägen/ welches ein vñ-
nuz Instrument ist/ wo es nicht vom Papst gezogen wird.

Das der Papst sey der Gemeine Vater/ aller Gleubigen vnd
Schäfflein Christi.

H ij

Das

Das er der höchste Stadthalter Gottes sey/ vnd der alle höchste vorsteher. hab

Das er das recht beyder Schwerter von Christo empfangen
Das er auch die Formam der Heil. Sacramenten/ von den
Aposteln gegeben/ verendern könne.

Das er sey das Fundament des Glaubens.

Das er nicht irren kan.

Das/ wenn er im Stuel seiner Herrligkeit sisset/ der H. Geist
bey ihm sisset.

Das ihm alle Concilia vnd Rechten unterworffen sind.

Das er in allen dingen disputiren kan.

Das der Pappst mit Gott ein gleiches Consistorium habe/
mit Christo einen gleichen Richtstuel.

Das er sey gleichsam etwas Göttlichs.

Das er ein sichtbarlichen Gott erweise.

Das er alles ober alles sey.

Das vom Pappst zu Gott nicht könne appellirt werden.

Vnd was der großmechtigen Gotteslesterung mehr sind.

NB. Solches vnd dergleichen viel mehr haben die Sumisten vnd
Can. 5. 4. Canonisten von des Pappsts gewalt geschrieben/ dabey du
p. 1. i Heuchlischer Schwan sehen kanst/ wie so fein am Pappst er-
füllet ist/ was beyde Daniel vnd Paulus von ihm gewessaget
haben. Nie siehestu wie nit ich den Pappst zum Antichrist mache/
sondern die Propheten vnd Aposteln/ ja des Pappsts
Heuchler vnd Schmeichler selbst.

Vber das so weise ich dich studiosum der H. Schrifft
zum Tertulliano/ im Buch wieder die Zuden/ was er von
Rom halte/ des Antichristi Sitz. Er nennet sie Babylon die
grosse Stadt/ davon Johannes in seiner heimlichen Offen-
barung schreibt.

Es se was der Heilige Eyprianus schreibt vom Römischen
Bischoff/ lib. 1. Epist. 3. Do schreibt er zum Pappst Cornelio/
dad.

Das nur allein die verlorne/verdampfte wenige/des Pappis au-
thoritet grösser achten/als der Affricanischen Bischoffen ge-
walt.

Was Gregorius Magnus von denen Helt/ die sich ein
universalem Episcopum, das ist ein gemeinen Bischoff nen-
nen/findestu lib. 4. Epist. 83. & lib. 7. Epist. 194. do sagt Grego-
rius: In diß lesterliche wort verwilligen ist nichts anders/ als
den glauben verlieren/ der Pappst aber verwilliget darein. Vnd
widerumb sagt dieser Bischoff: Ego autem fidenter dico
&c. Ich sage aber getrost/ das/ wer sich ein gemeinen Priester
nennet/oder geneuet zu werden begehret/ der kömpt in seinem
hochmut dem Antichrist vor dann hoffertiger weise setzt er sich
andern für. Der Pappst thut aber diß alles: Ist derhalben der
Pappst nach Gregorij meining der Antichrist.

Nie hastu es kürzlich in einer Summa wer der Pappst ist/
worumb ich in ein Antichrist nenne/ vnd wie ich solches pro-
birt habe/dorumb nim auff dißmal vor gut mit dem/dan auff
alle deine lügen vnd vnütz plaudern in antworten halte ich
dich nicht würdig/ mag auch die liebe zeit nicht so vnützlich
verzehren.

Wil derhalben zum Dritten Theil schreiten/vnd bir auch
kürzlich antworten/ Weil du doch nichts thust dein nur schen-
den vnd schmehen/ vnd greiffest meiner Argumenten die ich
gesehet habe/meine sachen damit zu probiren/ keines mit dem
finger an/ sondern bringst newe vngereimte sachen auff die
bahn/mit welchen du bestichst/ gleich wie die Butter an der
heisse Sonnen: So merck nun auff deine thorheit nach ein-
ander/wie sein klärlich ich dir daruff antworten wil.

Do ich in meinem dritten Theil anzeigte/ etliche gewo-
liche irrthumen des Pappstums/ fieng ich gleich am Mönchs
gelübd an/doruff thustu vnfinziger Schwan ein solche frage
an mich:

H ij

D dii

Du elender Mensch / hastu solch gelübdis gethan /
warumb hastu es nicht gehalten? Oder hastu es gehalten / wo-
rumb bistu aus dem Kloster gesprungen? kürzlich geantwort:
Das ichs Münchs gelübd getan hab / gesthe ich / das ich aber
nicht gehalten hab / thet ich wie andere Münche / das ich aber
diz Joch ganz vnd gar von mir geworffen / vnd vom Münchs
leben mich abgesondert / hab ich in acht genommen / was ich
vorhin meinem lieben Gott in dem Heiligen Sacrament der
Taufe gelobe vnd geschworen habe / befunde derhalben das es
gar gnug were / wann ich hielte / was ich Gott eigentlich ver-
heissen hatte / vnd were derhalben vnwonndten / mich herner
mit Menschen saking zu beladen.

Das aber die Münchs gelübde pur lautere Menschen
sakingen sind / wirstu vnd dein ganzer Papistischer hauff in
ewigkeit nicht widerreden können. So spricht Gott der Herr
aus trüchlich / das ihm mit Menschen Gebot nicht gedienet sey.
Darumb spricht Gott: Das dis Volck zu mir nahet nur mit
seinem Mund vnd mit seinen Leffzen mich ehret / vnd doch ihr
Herr ferne von mir ist / vnd mich fürchten nach Menschen Ge-
bot / die sie lehren / so wil ich auch mit diesem Volck wunderbarlich
umbgehen Esa. 29. Diesen spruch allegirt der Herr Christus
wider die heuchelische selbst Heilige Pharisier Matt. 15.

Das du mir aber fürwirffst du gewaltiger Theologus /
den Spruch im 5. Buch Moyses am 23. Cap. Nemlich / wenn
du ein gelübdis thust / soltu nicht verziehen solches auszuris-
cheen / dann Gott wirds von dir fordern / vnd wirstu verziehen
so wird dirs zur Sünde gerechnet.

Hie hastu Gottloser lügnere diesen Spruch nicht ganz
gesezt wie ihn der Heilige Geist gesezt hat / den es sagt do der
Heilige Geist nicht schlecht / wenn du ein Gelübd gethan hast /
so ver-

so verziehe nit solches zu halten/ sondern es stehet also: Wann
du Gott deinem Herrn ein Gelübd gethan hast/ so verziehe
nicht dasselbige zu halten. Vnd vermeinestu Eselskopff/ das
Gott hie von Mönchs gelübden gered habe. Du bist freylich
ein Studio Sus der Theologia, weil du noch nicht weist den
unterscheid der Gelübden/ Altes vnd Neues Testament/ erwei-
stu nicht/ das im Alten Testament vierley/ vieler Ursachen hal-
ben gelübdnis geschahen/ sonderlich wenn sie in grosser gefahr
vnd nöthen waren/ do baten sie Gott vmb erlösung/ vnd vers-
hiessen do bey allweg ein danckbares gemüht/ Wenn ihnen
Gott hilffe/ so gelobten sie hingegen widerumb etwas sonder-
lichs zu thun/ Gott zu lob/ wie du in hie beygesetzten ortern der
Schrifte sehen wirst/ wofern dich deine bosheit nicht verblen-
det hat/ Gen. 28. Num. 21. 1. Reg. 19. Jon. 1. & 2. Ps. 22. Do ich
ruffet/ spricht David/ do hat er mich erhöret/ Ich wil meine
gelübde zahlen. Vnd im 66 Psalm: Ich wil dir meine gelübde
bezahlen. Wie ich meine Leffen habe auffgethan / vnd mein
Mund gered hat/ in meiner noth. Vnd wen ich dir Eselskopff
solte auff ditzmal alles anzelgen/ wie vnd worumb die Vora,
die gelübde im Alten Testament geschehen sind / würde diese
meine Verantwortung ihr gebürliches ziel vberschreiten.

Du machst zwar viel plauders von Mönchs gelübden/
vnd zeltst doch darneben nit ein einige Syllaben an aus
Gottes Wort/ domit solche gelübde köndten probiret werden/
sondern bringest etlicher Lehrer Sprüche auff den plan/ do-
mit doch in solchen sachen nichts kan probiret werde/ sonder
hiemus es Gottes Wort thun/ welches du noch in der Feder
gelassen/ deinen Mönchenstand damit zu probiren/ sol er an-
dere Gott angenehm sein.

Vnd

Und dieweil ich dieses in meiner Predi g^t auch gesagt/
kämpstu vnstetiger Schwan mit dinem schwarzen Schnabel
daher gerauscht vnd fragst mich/ob ich dann auch das wort
lein dreyfaltigkeit/ weil es in der Bibel nit außdrücklich stehet/
wolte aus mustern/ verwerffen vnd verleugnen? Du grober
Bachand/scheme dich in dein Gottlos hern/das du gegen den
Münchs gelübten darffst das wort dreyfaltigkeit setzen/psui sche
me dich du Esel/bistu ein Theologus/vnd hast noch nicht ge
lesen in der Bibel vom ersten Blat an/ bis zum end/ das in
beyden Testamenten das wort Dreyfaltigkeit mehr als tau
sentmal so klar zum theil angedeutet/ zum theil aber besonders
im neuen Testament klärlich ausgedruckt wird/ das auch die
Knaben in der Grammatica solches greiffen solten/ Trus du
hoffertiger Esel zeige mir nur ein einigen Buchstaben/ der so
hell vnd klar laut auff das Münchs gelübd/ Wie? solstu das
Vetum Monasticum aus der N. Schrifft probiren können?
Nimmermehr/ sondern ich wil dir's probiren/ das es stracks
wider Gottes Wort ist. Dis wirstu mir ja nicht leugnen kön
nen/das die Papistische/Sophistische Scribenten außdrück
lich lehren/ Quod vota Monastica sunt meritoria. Das die
Münchs gelübde verdienstlich sind/ nemlich des Ewigen le
bens/dann das ist das end vnd das ziel/darumb der Münchs
stand sol angenommen werden/nemlich/ das es sey ein gnug
thuhung für die Sünde/ das er sey ein verdienst der Gnaden
Gottes/des heills/ vnd ewigen lebens. Der Schwan wende
sich wohin er wil/er krümme vnd biege sich wie er wil/ so kan
er dieses in der warheit nicht leugnen. Wieder Gottes Wort
ists aber habe ich gesagt/den dasselbige zeigt vns nur einē weg/
dardurch wir sollen vnd müssen gerecht werden. Derselbige
Weg schreyet selbst/vnd sagt: Ego sum ostium, Ich bin die
Thür/so jemand durch mich eingehet/der wird selig Joa n. 10.
Widerumb/ Ego sum via, veritas & vita, Ich bin der
Weg

Weg/ die Wahrheit vnd das Leben Johan. 14. Alle die jentigen
gehen diesen Weg nicht/ die in einem einzigen Werck verdienst
der seligkeit suchen. Alle Mönche suchen in ihren Geübden
vnd Klosterleben einen verdienst/ dorumb gehen sie nicht den
rechten weg/ vnd dieweil sie nun dem Herrn Christo mit nach-
folgen/ vnd allein in seinem Heiligen Creuzverdienst/ mit rech-
tem wahren Glauben das einzige verdienst der Seeligkeit nicht
ergreifen/ so bleiben sie in ewigen Finsternissen. Hievon sagt
Paulus der Heilige Apostel einen irreflichen vnd sehr herrli-
chen Spruch zu seinem frommen vnd Gottseligen Jünger
Tit 3. Capittel. Es erscheinen die Gerechtigkeit vnd Freund-
lichkeit unsers Heylands Gottes / nicht aus den Wercken
der Gerechtigkeit die wir gethan hatten / sondern nach seiner
grossen Barmherzigkeit hat er vns selig gemacht. Wie hörstu
von dem Heiligen Apostel Paulo / das der Mensch doch nicht
selig werde/ durch die Werck der Gerechtigkeit / wie ihr Papi-
sten die Mönchgelübde für Werck der Gerechtigkeit haltet/
sondern allein aus gnaden. Sintemal auch der Heilige Pro-
phet Esaias (welchem alle Papisten / Mönch vnd Pfaffen/
ja die Heiligkeit zu Rom selbst/ wegen Heiligkeit des lebens nie
dorfften an die Schuchriemen greiffen) über seine Gerechtig-
keit auch klagt/ vnd sagt/ sie seyen gleich wie ein Tuch einer un-
reinen Fräwen Esa. 64. Es sey denn das der Mönch Gerech-
tigkeit beruhe in ihrem fleischen leben. Das der Jesuiter Cos-
terus ausdrücklich schreibet in seinem Enchiridion/ das es bes-
ser sey das ein Mönch (salva vnica) sehen. Huren in seiner
Kammer habe/ dann das er eine zu der Ehe neme/ welches mich
Albertus Piglius gelehrt. Ob aber diß nicht stracks wider
Gottes Wort vnd eine Teuffels lehr sey/ wird menniglich
der ein Ehrntugentfames Herz hat solches nit in abred stehen.
Diese Teuffelslehrer vnd gleichnerische Lügenreder hat Paulus
sein beschrieben/ in der 1. Epistel Timoth. 4. Paulus sagt zu
3 seines

feinen Corinth. 1. Epist. 7. Capitel/ propter fornicationem
V N V S Q V I S Q V E &c. von wegen der Hurerey sol ein
Jeglicher sein eigenes Weib haben. Was heist Vnusquisque
Heist es nicht/ ein Jeglicher der doß befindet das er die gabe der
Keuschheit nicht habe/ ehe er Hurerey treibe/ ehe sol er ein Ehe
weib nemen / denn es sey viel besser/ sage er ferner / Heyraten
denn brennen. Vnd kanst hie kein ausflucht suchen / denn das
Wörtlein Vnusquisque bedeut vnd heist eigentlich ein Jegli
cher/ er sey wer er wöll / Mönch ob Pfaff/ er hab gelobt oder nit
wo er sich nicht halten kan vor vnzucht/ so sol er Heyraten/ daß
die Lu er vñ Ehebrecher wird Gott straffen am Jüngsten Ger
richt. Dorumb zum Beschluß/ ist Heyraten vñd Ehelich wer
den Gottes Befehl: Niehe Heyraten aber vñd vnehlich bleiben
auch die/ so die gabe der Keuschheit nicht haben/ ist Menschen/
ja des Teuffels lehre. Hie hastu noch einmal fürslich/ worumb
ich mich vom Mönchstand abgesondert hab/ dieweil beyde der
Stand vñd die lehre nicht Gottes pflanzung ist/ sondern des
Menschen.

Was ich nun ferner in meiner Reuocation Predigt von
der Beicht geschrieben vñd gepredigt habe/ das befeñe ich noch
einmal vñd allemal/ das es recht/ warhafftig/ vñd nicht wider
Gottes Wort sey / Dieweil dich aber der Rab hierin auch in
die augen gepickt hat/ dorumb du hefftig wider ihn erzürnest/ so
wil ich dich auch dñsmal bald abfertigen.

Hie beschuldigestu mich/ das ich so seltsam gefehrr mache
von der Beicht/ das niemand weis / ob es weis oder schwarz/
la't oder warm/ gehawen oder gestochen/ denn anfanglich
sprichstu/ lobe ich sie/ zum andern schende/ schmehe vñd lestere
ich dieselbige/ dann zum dritten zerhudele vñd zerstückelc ich
sie/ das ich gewiß nicht wisse oder verstehe was ich rede. Hör
re/ es gehet dir mit meiner Predigt / gleich wie Syrach sagt
in seinem 22. Capitel: Wer mit einem Narren redet/ der redet
mit.

mit einem Schlafenden/wenns aus ist/so spricht er/was ist's:
Wenniglich die meine Predigt gehört vnd gelesen/habens wol
verstanden/das die Beicht gut ist/vnd ihren grund aus Gottes
Wort habe. Item das viel durch die Beicht im Pappsthum
zur verzweiflung kommen. Disß alles hab ich in meiner Pre-
digt so ausführlich/worumb vnd wie es geschehe/gelehret/das
ich vermeine/es solt ein Kind bey sieben oder acht Jahren ver-
stehen können. Laß derhalben als dabey beruhen. Das ich die
Beicht schende vnd schmehe/mustu grober Studiosus ein vns-
terscheid nemen/ das auff solche weise zu beichten/ wie sie in
Gottes Wort gegründet/vnd in vsern Kirchen gehalten wird/
die ist durchaus nicht zu schenden. Diese aber welche im Pape-
sthum im schwang gehet/die ist nicht zu loben/denn sie ist mit
Menschen sayungen ganz vnd gar verderbt/ wie ich in meiner
Predigt ausführlich gelehrt habe. Das ich aber die Beichte zer-
hudele vnd zerstimmele/hastu dieses auff mich gelogen/vnd des-
sen mich im geringsten nicht vberzeugt/ wie ich in meiner Pre-
digt austrücklich vnd greifflich probirt habe/das der Pappst die
Beicht zerhudelt/zerstimmelet vnd geradebrecht habe/vnd aus
einer solchen Göttlichen ordnung ein Teuffelisch Tyrannisch
Gebott gemacht. Oder meinstu Eselskopff/die Leut verstehen
nicht/was zerhudelt oder zerstimmelet sey oder heisset. Hat nicht
der Herr Christus jüngst vor seiner Glorwürdigen Himmel-
fahrt seine Apostel angeblasen/den Heiligen Geist geben/vnd
gesprochen: Welchen ihr die Sünde verzeihet/ denen sind sie
verziehen/ welchen ihr sie behaltet denen sind sie behalten.
Wo ist hie gedacht worden der Casuum reservation? das im
der Pappst etliche Sünde vorbehalten/ etliche den Bischoffen/
das vbrig den schlechten Priestern vbergeben/ Heißt das nicht
die Beicht zerhudelt? Was doraus vor vnzereimbte sachen ent-
springen/sage ich noch vnd allemal das es billiger zu beweinen
denn viel davon zu schreiben ist.

Du solst auch hiebey wissen/das es vnser Orthodoxy
Theologi gar nicht improbiren noch vngut heissen / das ein
Beichtkindt/so etwan in seinem Herzen ein sonderliches anlie-
gen fühlet/vnnd ihm vmb einer sonderlicher Sünde willen ein
böß gewissen macht / daß dasselbige Beichtkind dieses seinem
Beichtvater anzeige/vnd von ihm aus Gottes Wort trost bes-
gere vnd empfahe. Die solches thun/die thun gar recht. Jedoch
hat man aus Gottes Wort kein befehl/ die Leute zu solchem/
mit Tyrannischen Geböten zu nöthen / wie im Bapsthum
geschicht.

Die Sünd alle Beichten vnnd bekennen/ sampt derselbi-
gen vrbstende hab ich in meiner Predigt nicht allein gelehrt/
sondern auch sein probirt/das es nicht möglich sey. Du aber
kümst auffgezogen/vnd sagst/ die Schrift lehre viel anders/
das es nemlich wol möglich sey / die Sünde alle zu Beichten/
vnd vnterstehest dich solches zu probiren/ mit dem Spruch
Solomonis/ in seinen Sprüchen am 23. Cap welche Wort
also lauten: Qui abscondit scelera, non dirigetur, qui au-
tem confessus fuerit, & reliquerit ea, misericordiam con-
sequetur, Wer seine Missethat verbirgt/ dem wird nit gelin-
gen/ wer sie aber Beichtet vnd bekennet/vnd last sie / der wird
Barmherzigkeit erlangen?

Ich möchte doch gern wissen was vnser Schwan für ein
Theologiam studirt/ oder wer doch sein Professor wer/ dies
weil der vnverstendige Ieck mit diesem Spruch probiren wil/
das es möglich sey/ alle Sünd zu Beichten/so doch der Heili-
ge Geist hie nichts dergleichen meldet/denn nur / das wir vns
als arme sündler sollen schuldig geben/wollen wir anders gnad
erlangen/vnd hat der Heilige Geist wol gewußt / das es einem
blöden Menschen freylich vnmöglich sey/ alle Sünde vnd ge-
brechen zu erkennen/wird vns derhalben weder in deinem an-
ge,ogenem Spruch/ noch in der ganzen Heilig n Schrifte
nie

nie geboten/das wir alle Sünde den Priestern Beichten sollen
noch können / sondern das wir uns in gemein vor Gott vñnd
dem Priester an Gottes statt aller Sünden/ welche / ob sie
gleichwol uns onwissent/ doch Gott im Himmel wol bewust
sein/ anlagen/vñnd uns nicht für Gerechte noch Heilige Leute
halten/ob uns gleich wenig Sünde bewust sey. Vñnd hastu uns
verstendiger. Vachandt mit diesem Spruch nichts erwiesen/
denn das du der ganken Welt deinen groben vnverstand dar-
durch geoffenbaret hast.

Hie machstu ferners ein newes Klaggeschrey/ wie die ges
wissen gepeinigt werden/ vñnd weder tag noch nacht ruhe ha-
ben/ nemlich in onsern Evangelischen Kirchen/ denn wenn sie
vermeinen/ sie empfangen nach gethaner Beicht die Absolutio-
on/ so sey es doch so wenig / als wenn einen ein Hund anbelle/
denn do sey kein macht noch gewalt die Sünde zu vergeben/
vñnd was dergleichen Narrenwerck mehr ist / das du auff die
bahn bringest. Aber mercke meinen kurzen vñnd doch gründe-
lichen bericht darauff: Lieber Esel/ Toto hic erras coelo, denn
ich höre dich wol gehen / du vermeinst onserer Prediger vñnd
Kirchendiener haben darumb kein gewalt/ die Sünde zu lösen
dieweil sie von keinem Bischoff mit Del geschmiert sind vñnd
sind auch nicht beschoren. Wenn denn der gewalt Sünde
verzeihung im Del vñnd Plattenscheren stehet/ so hat weder Pe-
trus noch Andreas / noch kein einiger Apostel gewalt gehabt/
die Sünde zu verzeihen/ ja ihre nachkommen auch nicht / denn
dieses wirstu nicht finden in der Schrift / das Christus seine
liebe Apostel mit Del gesalbet/ noch beschoren / vñnd wenn dieses
so hoch were von nöten gewesen/ das also ohne dieses Narren-
werck niemand hette die Sünde verzeihen können / so würde es
geniß onser getrewester Heyland Christus nicht vñnterlassen
haben/ so hette es auch der Rector vñnd Vorsteher der Kirchen/
nemlich der Heilige Geist/ seinen Aposteln solches auch nicht

verborgen/ so hetten gewißlich die Heiligen Apostel an ihren
Jüngern auch erwiesen vnd Schriftlich hinter ihnen gelassen
so findet man aber hievon nit eine Syllaben in Gottes Wort/
doraus denn klärlich erscheinet/ das es nicht Gottes Will vnd
Ordnung sey/ sondern der Menschen nerrische erfindung/ da
durch sie dem gemeinen Mann das Maul auffspreizen. Von
Christo stehet schlecht geschrieben/ Er habe seine Jünger ange-
blaffen/ vnd zu inen gesprochen: Nemet hin den Heiligen Geist
welchen jr die Sünde verzeihet/ den sind sie verziehen/ Johan.
20 So findet man von S. Paulo auch nichts anders/ denn
das er seinen Jüngern habe die Hand auffgelegt/ vnd damit ih-
nen gewalt geben/ das Evangelium von Jesu Christo zu pre-
digen/ welchem auch der gewalt Sünde zu verzeihung noch
wendig anhanget/ Wie wir lesen in der 1. Epist. zum Tim. ant
4. Ca. Laß nicht aus der acht die gnade so dir gegeben ist/ durch
die Weissagung/ mit Hand aufflegung der Priester / vnd folge
bald naher/ habe acht auff dich selbst/ vnd auff die Lehr. Behar-
re in diesen Stücken/ denn wo du solches thust/ wirstu dich selbst
selig machen vnd die dich hören.

Wie elend bistu derhalben vnd alle Papisten/ das du den
gewalt Sünd zu verzeihung nicht in Gottes Wort / sondern
in solche eusserliche kein nütze Menschen erfindlein segest. Nun
werden aber unsere Lehrer vnd Prediger nach Gottes befehl
vnd ordnung in öffentlicher versammlung beruffen/ geordinirt
vnd werden ihnen die Hand auffgelegt: Also/ das sie gewalt ha-
ben das Evangelium zu predigen/ vnd Sünde zu verzeihen/ vñ
werden derhalben der Armen Leut gewissen nit gemartert noch
gepeiniget/ sondern recht zu frieden gestellt/ dieweil sie wissen/
das solches nach Gottes Wort vnd Göttlicher Ordnung ge-
schicht/ denn auff solche weise hat Christus seine Apostel beruf-
fen vnd dieselbigen ihre Nachkömling/ vñ haben weder Del
noch Platten gebraucht.

Welters/

Weiters was die anruffung der Heiligen betriefft/ hab
ich auch ausführlich gesetzt/ vnd mit Schrifften vnd Argumen
ten erwiesen/ das es nicht-recht sey/ das wir von vnserm Barm
herzigen Vater/ der sich ober vns/ wie sich ein Vater ober sei
ne Kinder erbarmet Psal. 103. vns abwenden/ vnd in gleichsam
ein grewlichen Gott machen/ ein solchen Gott/ der vns für sich
ohne der Heiligen zuthun/ nicht helfen wolle oder könne.

Dorumb sag ich noch einmal für alle mal/ die lieben Hei
ligen in gebürlicher ehren halten vnd irer ehrlich gedenden/ irer
Lehr vnd Glauben nachfolgen/ ist nicht vnrecht / aber sie für
Mittler anzuruffen/ ist so außdrücklich wider die Schrift / das
es durchaus nicht kan gepassirt werden/ wie ich in meiner Pres
digt gelehrt habe/ vnd du hast mir derselbigen Sprüchen aus
Gottes Wort gesetzt vnd der Argumenten keins mit dem sin
ger angerüret/ sondern bringest frembde Sprüche auff die ban/
welche dein behülff sein sollen/ das anruffen der Heiligen zu bes
retigen/ vnd gehen doch solche Spruch alle allein dahin/ das
wir Menschen so lang wir in diesem Jamerthal sind/ gar wol
können für einander bitten / ja sind solches zu thun schuldig/
vermögen der Brüderliche liebe/ die wir bey verliering der Se
ligkeit einadner zu leyssen verpflichtet sind / Aber die verstorbene
Heiligen anruffen vmb fürbit / vnd in ihren verdienst vnsern
trost sehen/ das kömpt nicht allein mit Heiliger Schrift nicht
oberein/ sondern es ist doch ganz vnd gar wider die Schrift.
Sihe ich wil dir nur ein wenig Exempel fürlegen/ do bey du se
hen wirst/ wie die Bapistische Scribenten bey den Heiligen
hülff suchen / vnd solches zu thun lehren. Nim das einige
Mariale Bernhardini für die Hand / do findestu solche
Wort dritt : Maria sey eine Mitthelferin gewesen vns
fers Heils / sie sey eine Helfferin vnserer Gerechtigkeit /
Gott

Gott habe Maria zu gelassen alle gnade zu thun / welche sie
auch treulich austheilet / darumb sol ein jeglicher in seinen nö-
ten zu ihr lauffen / kein gnade komme vom Himmel auff Erden
sie gehe denn zuvor durch die Hände Mariæ / denn alle gnad
gehen in Maria vnd von derselbige her / werden sie vns mit ge-
theilet. Dieses vnd dergleichen viel mehr schreibet Bernhardt
nus von Maria der seligste Mutter des HERRN von andern
Heiligen spricht Sotus : Sanctos in caelo esse coadjutores
& cooperatores in opere salutis nostræ, Das ist / Die
Heiligen im Himmel sein Mitthelfer vnd Mitwercker im
Werck vnsers Heils. Dieser vnd dergleichen Gotteslesterung
wolte ich dir hauffen weis fürlegen / aber ich weise dich auff dem
Hortulum animæ, auff dein Breviarium vnd Messbuch / in
welchen du finden wirst / wie ihr Papiſten / alles das jenige /
was wir allein von Gott bitten sollen / der vns auch allein / al-
lein geben kan / von den Heiligen begehret / dorumb nennen die
Papiſten die Heilige Auxiliatores, præservatores, custodes,
& liberatores in necessitatibus, Das ist / Helfer / Vor-
halter / Bewahrer vnd Erlöser in allen nöten. Item / Hülf /
zuflucht Schutz vnd Schirm / Leben vnd Heil / vnd dergleichen
Titul mehr / die allein dem einigen Gott zugehören / legen sie
auff die Heiligen. Lise den 46 Psalm. wirstu finden / wer vnser
Helfer ist. Im 18. Psalm sagt David: Herzlich lieb hab ich
dich HERR mein Sterck / HERR mein Fels / mein Burg /
mein Erretter / mein Gott / mein Hort / auff den ich vertrau /
mein Schildt vnd Horn meines Heils / vnd mein Schutz.
Ja der ganze Psalter thut anders nichts / dann das er schreyet:
In dich hab ich gehoffet HERR / dorumb werde ich nicht zu
schanden werden: Du bist mein hoffnung. In dich HERR
vertraue ich: Auff dich HERR verlest sich meine Seel /
vnd was dergleichen tröstliche Sprüche mehr sind. Laß vns
derhalben lauffen zum Stuel der Gnaden / damit wir Barm-
herzigkeit

berichtigkeit erlangen vnd grad finden zu gelegener hilff Heb. 4.
Verflucht ist der halben der so sich auff Menschenhilff verlest
sie sein gleich noch bey leben oder gestorben Wie du verzweifelst
felter Mensch nun wol weiß/wie du dich rümeß/das Christus
allein der rechte vrsprecher vnd Mittler ist/bey Gott sein
Himlischen Vater/Worumb last irs den nicht do bey bleiben
wenn Christus allein der einzige Mittler ist/wie ihm die ganze
Heilige Schrift das zeignis gibt/Worumb schreiet ihr denn
ihn nicht allen an/in ewern nöthen? Worumb laufft ihr denn
zu den heiligen vnd sprichst: Ob gleich Christus der einzige
vnd allein Mittler ist vnd fürsprecher so werde doch darumb
nicht verboten/die Heiligen als Mittler vnd färbitter an zu
ruffen. Dis redest du/aber du bringest keinen Buchstaben aus
der Schrift herfür/domit du dis dein vnnütz gewesch probirest
Du bringst gleichwol etwas auff die bahn/aber es thut nich ts
zur sachen.

In 5. Buch Moses am 5. Cap. Do Moses alles Volck
Israel zusammen beruffen hatte/sprach er zu ihnen: Unser
Herr vnd Gott hat mit vns in Herob einen Bund gemacht/
vnd hat nicht mit vnsern Vätern diesen Bund gemacht/son-
dern mit vns/die wir hie sind heutiges tags vnd alle leben/
Er hat von angesicht zu angesicht/mit vns aus den Fiewr ge-
redet/vnd ich stund zur selbigen zeit als ein Ehedings Mann/
vnd war mitten zwischen den H E R R N vnd euch/das ich
euch ansag des H E R R N Wort.

Mit diesem Spruch wil dieser Kohrauscher beweisen/
das auch nebn Christo dem einzigen Mitler noch andere Mit-
ler wol sein können/vnd schleußt aus diesem/Moyseß vnd
Aaron sein hie Mitler gewesen/zwischen Gott vnd dem Volck
Israel. O ihr Thoren/vnd eines langsamens hertzens zu glau-
bens Wer waren Moyseß vnd Aaron dozumal? Waret sie
tote oder lebendig? Du wirst ja freylich bekennen müssen/das
sie.

Kein lebendigem Leib haben für das Volk gebeten. Wer hat
dies geleugnet / das die lebendigen Menschen nicht können oder
sollen für ein ander bitten. Aber das die Todten für die Leben-
digen bitten sollen oder können / wirstu in alle ewigkeit aus Ca-
nonischen Schrifften nicht probiren. Denn von Moyses / nach
dem er todt war / stehet geschrieben / Jerem. 15. Wann gleich
Moyse vnd Samuel für mir stünden / nemblich zu bitten / so
hab ich doch kein Herz zu diesem Volk. Bate nicht Abraham
auch fleissig bey seinem Leben für die Sodomiter / vnd erhielt
auch durch sein fürbit bey Gott so viel das / wann zehen gerech-
ter Menschen in denselben ganzen Grenzen gewesen weren /
Gott ihrer verschonet hatte. Aber nach Abrahams todt / Was
sagt die Schriefft & Esaia 53. Tu pater noster es, Abraham
nescivit nos, & Israel igno-avit nos, Wistu doch vnser
Vater / Abraham weiß nichts von vns vnd Israel kennet vns
nicht / du aber H E X X bist vnser Vater / vnd vnser Erlöser
Von alters her ist das dein Nam.

Dieweil denn dem also ist / so ist kein Heiliger im Him-
mel ohne sonderliche schmach des H E X X I Christi omb für-
bit vnd hilff anzuruffen / denn erspricht ausdrücklich / Er wolle
seine Ehre keinem andern geben Esa. 42.

Do bey beruhet es nun / sehe du ferners ausflucht wie
du wilt / mit deinem Gebeten vnd Collecten / mit der Litaney /
vnd der gleichen / so solstu doch wissen / dz solches auff solche wei-
se zu Gott zu bitten / in Gottes Wort nicht befohlen / nicht ge-
gründet / sondern allein / Allein in dem Namen Jesu sollen wir
zu Gott bitten / Allein in diesem Namen ist das die Seligkeit
verheissen / Allein durch dessen verdienst werden vns die Sün-
de vergeben / Der allein ist vnser Heil vnd trost in alle ewigkeit.
Dem allein sey Lob / Ehr vnd Preis in ewigkeit /
A M E N.

Gewiß

Noch eines muß ich diesen Gotteslestern in diesem Pun-
kten verantworten/das er sag? Unser vertrauen/hoffnung
vnd zusucht stehet auff Gott allein/vnd damit wir desto gewis-
ser versichert sein/vnd erhöret werden/begere wir/dz es durch/
die Freund vnd Hausgenossen Gottes/die im Himmel sind/
geschehen sol. Nie mercke du Christlicher leser was die Papi-
sten von dem Allmechtigen Gott halten. O Teuffelischer Gots-
teslesterung/sollen wir ons dann auff die vielfeltige trewherzi-
ge verheissungen Gottes nicht fecklichen verlassen/vnd sicher
auff ihn bauen dörffen/müssen wir erst diese versicherunge vom
oder durch die verstorbene Heiligen her nemens Ist denn Gott
wie ein Mensch/det liegen vnd betriegen kan? Nie frage ich ein-
jeglichen/Wie können die Papisten ein rechten Glauben/ver-
trawung hoffnung vnd liebe zu Gott haben/dieweil sie erst
durch die Todten/deren gaben vnd gnaden Gottes müssen ver-
sichert werden? Nie findet sich die ursach/warumb das an-
ruffen der Heiligen im Papsthum so hefftig im schwang ge-
het/dieweil sie auff Gott allein nicht fecklich vertrauē/sondern
müssen erst durch die Heiligen desto gewisser versichert wer-
den.

Der Heilige Prophet David saget viel anders von vnserm
getrewen lieben Gott. In seinem 89. Psalm nennen er ihn ein
getrewen Zeigen im Himmel/ Im iii. Psalm sagt David:
*Fidelia omnia mandata eius, confirmata in seculum seculi,
facta in veritate & æquitate.* Alle seine gebot sind trew
sie werden erhalten/oder sie sind befestiget immer vnd ewig-
lich/vnnd geschehen trewlich vnnd redlich. Im 145. Psalm.
*Fidelis Dominus in omnibus verbis suis & sanctus in
omnibus operibus eius.* Der HERR ist warhafftig
vnnd gerecht/in allen seinen Worten/vnnd Heilig in allen
seinen Wercken.

aus

R. II

Auß diesen lerne erkennen du Gotteslesterer/das Gote
In allen seinen verheissungen warhafftig ist/vnnd dürffen gar
nicht durch die Heiligen dessen erst versichert werden. Dis sey
auch gnug von diesem.

Was nun endlich die Mess belanget/die weil ich diesel
blige habe angetast/vnd derselbigen gewel vnd Abgötterey der
Welt habe geoffenbaret/(vnangesehen/das viel hoch gelehrte
Männer/auch zum fordersten der auserwehlte Gottes Werk
zeugt Lutherus seligster gedechnis / diese vielfeltig wieder legt)
Helstu mich dorumb ein Gottlosen verzweiffelten Menschen/
so sage ich noch einmal für alle mal/was ich in meiner Predigt
von der Mess geschriben vnnd gelehret hab/das ich solhes zum
wenigsten wieder ruffe/denn ich hab es mit Gottes Wort erwie
sen vnd dargethan dz die Mess ein gewel vnnd abgötterey sey.
Das du aber hie so gewaltig argumentirest / hastu mich doch
nicht erschreckt/So war Gott Gott ist ist so war mus auch ein
Opffer sein/vnd wo kein Opffer ist/do ist auch warhafftig kein
Gott. Nun ist aber kein ander Opffer so Gott eigentlicher
zu gehöret als die Heilige Mess dorumb wer die Mess leßert vnd
verleugnet/der leßert vnd verleugnet (ein Brtefflein stünd wol
daben) warhafftig Gott/vnd wer an die Mess nicht glaube/dem
ists vnmöglich/das er Gott gefallen kan.

Ich meine dieser Rohrrauscher habe hie allen seinen
wisen auff geboten : Es ist kein schwerer thun vnter der Son
nen/als wer mit Narren zuschaffen hat / so geschich mir mit
dem Gotteslesterer. Er bringet viel vnd zwar wichtige wort
auff die bahn / aber mit der prob bleibt er im tieffen loht liegen.
Weistu nicht du verzweiffelter verdampfter Mensch selbst/ das
man diese ding/die Gote zu gehöre davon etwan ein zwietracht
entstehet/aus Gottes Wort probiren muß. Wenn die Mess so
eigentlich Gott zugehöret worumb hastu diese nicht mit einem
einigen Spruch Probirt/etwan aus einem Evangelisten/ oder
aus

aus S. Paulos: Aber wo nemen vnd nicht stehlen? Ich will
dir ein anderes Argument fürlegen: Verdampft sind alle die
so wie den Gottes Ordnung etwas setzen vnd ordnen. Die Pa-
pisten aber setzen vnd ordnen in ihrer Mess gar viel wieder die
Ordnung Christi des H E X X N im Abendmal gehalten
derhalben sind die Papisten verdampft. Zu beweisen solches/
nennet der H E X X Christus die Phariseeer Heuchler/wel-
che gewislich kein theil im Himmel haben/vnd spricht worumb
vertrettet ihr Gottes Gebot/vmb ewrer auffsetzung willens?
Nun ist doch die ganze Welt kundbar/das die Papisten des
H E X X N Christi ordnung vnd Institution des Heiligen/
Abendmals viel vnd ja gar viel geendert haben/ vnd ist des
H E X X N Christi einsetzung vnd der Papisten Mess so weit
von ein ander/als Himmel vnd Erden sind/vnd darff diese
Lesterer sagen/Wer die Mess verleugne / der verleugne Gott
vnd wer an die Mess nicht glaube / der könne Gott nicht gesal-
len/vnd heist die Mess das einige versöhn Opfer / so Gott ei-
gentlich zu gehöre. Sind das nicht Gotteslesterung von einem
erzweiffelten Buben wider Gott vnd Gottes Wort ausge-
sprochen. Dieser Gotteslesterung aber zu begegnen vnd der ver-
logenen hoffnung der Papistischen Mess die stercke zunemen/
sollen wir wissen/das die Mess kein Opfer ist das Gott wol
gefallen sol oder könne/sintemal in den Worten der einsetzung
dorin doch der ganze handel vom Abendmal begriffen / nicht
ein syllaben gefunden/die der Mess gleich sehe. Gewislich/
wen Christus im Heiligen Abendmal die Mess hette ein ge-
setzt/oder selbst auch gehalten/so hette er doch auch derselbigen
meldung gethan/vnd die Heiligen Evangelisten hettens sonder
zweiffel mit allen vmbstenden beschrieben. Paulus der Heil-
ige Apostel/so den ganzen handel des Heiligen Abendmals wi-
derholet/hette doch auffs wenigst etwan ein wort von der Mess
gesagt / Diweil aber in allen denen ohrten / in welchen der

Heiligen Abendmals gedacht/ von der Bapstische Mess ein
tieff stillschweigen ist / wird ohne zweiffel hiraus geschlossen /
das die selbige nit von Christo ein gesetzt sey / sondern vom Sa-
than / Christo zur schmach / ein geblasen vund eingeführet wor-
den sey.

Dazu so weiß die H. Schrifft des Newen Testaments
nicht mehr als ein einiges versöhn Opfer vnd zwar das blutige
Opfer Christi am Creuz vollbracht / welches forthin weder
blutig noch vnblutig sol gehalten werden / denn so wenig als
Christus widerumb sterben kan / so wenig kan er widerumb
auffgeopfert werden. Diß lehret auch die Schrifft klärlich / dß
Christus nur einmal sich selbst auffgeopfert hat / vnd kan fort-
hin nicht mehr auffgeopfert werden Heb. 7. Ein solchen
Hohenpriester solten wir haben / der do were Heilig / vnschuldig
vnbefleckt / von den sündern abgesondert / vnd höher denn der
Himmel ist / dem nicht not were / wie jenen Hohenpriestern zum
ersten für eigene Sünd Opfer zuthun / darnach für des Volcks
Sünde / denn das hat er gethan **EYNMAL** / do er sich selbst
opfert. Vnd zum Heb. 9. Christus ist durch sein eigenes Blut
EYNMAL eingangen in das Heilige vnd hat ein ewige er-
lösung funden. Vnd widerumb : Christus ist nich eingangen
in dß Heilige / so mit henden gemacht / sondern in den Himmel
selbst / nu zu erscheinen für dem Angesicht Gottes für vns /
auch nit / das er sich selbst **DJEINMALIG OPFER**
NE gleich wieder Hohenpriester gehet alle Jahr in das Hei-
lige mit frembden Blut / sonst hette er offi müssen leyden von
anfang her. (Mercke hie / wenn Christus noch teglich in der
Mess auffgeopfert wird / wie die Papisten sagen / so müste er
noch teglich auch leiden / welches vnmöglich ist.) Nun aber
an ende der Welt ist er **EYNMAL** erschienen durch sein
eigen Opfer / die Sünde auff zu heben. Vnd bald drauff:
Christus ist **EYNMAL** auffgeopfert / hinweg zu nemen
viele.

vieler Sünden. Vnd im 20. Capitel: Christus hat **EYN**
Opffer für die Sünde geopffert/ das ewig gilt. Vnd bald her-
nach: Denn mit **EYNEM OPFER** hat er in ewigkeit
vollendet die geheiligt werden. Vnd gilt hie der Papisten aus-
flucht auch nichts/ das sie für geben/ Christus werde zwar in
der Mess nicht blutiger weise wie am Creuse geschehen/ auffge-
opffer/ sondern ohne blutiger weise. Dieses wird aber zu bo-
den geschlagen/ nicht allein mit dem/ das die Schrift durch aus
von keinem versöhn Opffer / das ohne Blut sey/ wissenschafft
habe sondern es wird auch ganz vnd gar umbgekehret/ in der
vollkommenheit des einigen Blutigen Opffers Christi / Denn
wenn diß einige Blutige versöhn Opffer des Lebens Christi
genug ist / zu versöhnung der ganzen Welt Sünde So bitte
ich den Lesterey umb Gottes willen / wozu sol das vnblutige
Opffer der Mess & hingegen weil die Papisten vermeinen / ja
gewiß dafür halten / das sie durch das vnblutige Opffer der
Mess erlangen versöhnung ihrer Sünden / erweisen sie nicht
hie mit der that / das die Sünde durch das einige Blutige
Opffer des **HEILIGEN** Christi noch nicht völliglich aus-
getilget sind & So doch der gerechte **GOTT** aus Krafft
seiner ewigen Gerechtigkeit / für die Sünde der Menschen
nicht zwiefache versöhnung erfordert / sondern lest alles beru-
hen / in der einigen versöhnung des **HEILIGEN** Christi.
Vnd gilt hie auch nichts der Spruch Malachia im 1. Cap.
Das **GOTT** spricht : An allen orten wird mir auffge-
opfert werden ein Neues Opffer. Do meinen die Papisten/
sie habens erhalten / vnd es habe der Prophet von keinem
Opffer hie gered / als von der erdichten Mess/ als wenn im
Neuen Testament sonst kein Opffer wehre / vnd müste
also des Heiligen Geistes Weissagung zu der Gottlose Mess
gezogen werden.

Gewiß

Gewiß ist / daß vnter allen Völkern / von auffgang der
Sonnen biß zum Niedergang / durch die Predigten des Evans-
gelij / verkündiget vnd auß geheilet werde / daß verdienst / des
grossen Opffers Jesu Christi / welches er am Tag seines Lei-
dens geleistet / daß also auß solche meinung auch die Heyden
zu einem reinen Opffer werde.

Wie Paulus seine Christen zu Rom / welches Heyden
gewesen waren / ermahnet Rom 21. Ich bitte euch lieben Bräu-
der durch die Barmhertzigkeit Gottes / daß ihr ewer selber bege-
bet zum Opffer / daß da lebendig / Heilig / vnd Gott wolgefellig
sey / welches sey ewer vernünftiges Gottesdienst.

Gewiß ist es auch daß von diesen oder solchen Heyden
Gott dem H. E. N. N. auffgeopfert werden / Gebet / Welche
Gott so angenehm sind / als daß Abendopffer Psalm 147. Daß
auch auffgeopfert werden Opffer des Lobs vnd der Danc-
sagung Psalm 50. Wie auch Heb. 13. geschrieben / durch Chris-
tum opffern wir Gott täglich lobopffer / des sind die fruchte
der Leffen deren die seinen namen bekennen. Daher nicht
allein die Diener des Worts sondern auch die Lehen das König-
liche Priesterthum Christi sind / der sie zu Könige vnd Priester
Gott seinem Vater gemacht hat Apocali. 1. 11 Pet. 2.

Das aber dieses der rechte verstand sey dieser Prophe-
zeiung des Propheten Malachia / gibe Paulus der H. Apostel
solches zeugniß / welcher vns diesen ort also außgelegt vnd ge-
deutet / zum Römern am 12. Capitel: Die Gnade Gottes ist
mir gegeben / daß ich sol sein ein Diener Christi vnter den den
ein Opffer werden / Gott angenehm / geheiligt durch den Hei-
ligen Geist.

Hie hörestu Heuchler / was daß reine Opffer ist / welches
im Newen Testament Gott an allen orten sol außgeopfert
werden / Nemlich der frommen / Gottseligen Glaube / Gebet /
Almosen //

Almosen, Marter und Tödtung/ ja die Glaubigen selbst
Hievon redet S. Paulus abermal zu den Philippem am 2.
Capittel: Vnd ob ich schon aufgeopffert werde/ vber dem Opf
fer vnd Gottesdienst ewers Glaubens/ so frewe ich mich/ vnd
frewe mich mit euch allen. Item/ in dieser Epistel am 4. Cap.
spricht S. Paulus abermal: Ich habe alles/ vnd habe überflüß
sig ich bin erfüllet/ do ich empfieng durch Epaphroditum/ das
von euch kam / ein süßer geruch / ein angenehmem Opfer Gott
gefellig. Item/ Petrus der Heilige Apostel meldet/ was diß
reine Opfer sey/ vnd spricht in der 1. Epistel am 2. Capit: Vnd
auch ihr/ als lebendige Steine/ bauet euch zum Geistlichem
Haus/ vnd zum Heiligen Priesterthumb/ zu opffern Geistliche
Opfer/ die Gott angenehm sind/ durch Jesum Christum.

Nie hastu verzweiffelter Gotteslesterer/ was vnd welche
die reinen Opfer sind/ die Gott wol gefallen/ Es ist nicht die
Messe welche die Huren Psaffen vnd Mönche im Papstthumb
doher murmeln/ dann ich kans mit meinem gewissen vor Gott
vnd der Welt probiren/ wie auch dieser mein Verleumbder nit
leugnen kan/ das sichs gar zu oft zu regt/ das ein Psaff oder
Mönch des nachts bey einer Concubina oder Matonna lustig
gewesen/ kömpt des morgens in die Sacristey/ do sol er sich mit
höchster andacht zu diesem Opfer bereiten / so hört man offte
sein wunder/ daß sie ihr Dubschüel selbst einander erzehlen/
verpiren ein ander mit dem quories vnd fluchen wol mit lachen.
dem Mund viel Sacrament darzu/ das ich mich warlich offte
von hertzen erzürnete/ das ich solche ding hören muste. Item
andere hab ich gesehen vnd gehört / wenn sie des morgens
sind auffgestanden / ist das Bredspiel oder Karten ihre erste
vorbereitung gewesen / Wenn denn der Sacristanus kome
men/ vnd ein solchen zur Messe berufft/ so ist das erste wort ge
wesen/ Gottes Sacrament, hastu denn keinen andern. Aber di
sind

sind sie mit allem vnrwillen mit schnarchen vñnd pochan in die
Sacrifley kofien/ die Paramenta / den zeug so zur Mess ger
hört / vñter einander/ das eine hin / das ander her/ geworffen/
mit solchem gröllischen herzen vbern Altar/ geschwind die Mess
herober gehudelt/ nach end dieser/ ist zuuor kein Gebet gesehen
oder gehört worden/ so ist darnach noch weniger geschehen /
sondern als bald widerumb zum Bretspiel oder Karten gelauf
fen/ vñnd du verzweiffelter Bub darffst solche Gottlose Mess
pfaffen Jesu Christo vnserm einigen Heyland vergleichen/ deñ
du sprichst/ das ein solcher Priester der die Mess celebriret / be
deute vns in allen die Verschon des HERRN Christi/ vñnd sagst
auch/ Er gehe aus der Sacrifley/ als aus dem Könighchen
Saal des hohen Himmels/ doraus der HERR Christus an
ders nicht/ als ein Brutigam aus seiner Kammer gehet / also
gehe auch der Priester/ ans der Sacrifley. Der Teuffel wehre
nicht so kühn das er solche Gottlose Leut Jesu Christo verglei
chen solt / Aber du frecher Bub darffst dichs vñterfangen/ ein
solche gleichnis zu machen Was hat aber Gott mit Bellial
zu thun? So wenig du GOTT vñnd Bellial wirst vereint
gen können / so wenig wirstu solche Gottlose Pfaffen vñnd
Münche Christo vergleichen können/ vñnd gebe dir auff deins
gewaltiges Donnern diesen bescheidt/ Wer die Mess glaubt/
der glaubt nicht an GOTT / wer die Mess bekennet/ der
verleugnet Christum/ vñnd diß darumb/ dieweil weder im Al
ten noch im Newen Testament ein einiges Wort von der
Päpstlichen Mess gesehen noch gehört wird/ sa dieweil die Mess
fast in allen stücken wider das ausdrückliche Wort GOTTES
streitet/ wie ichs in meiner Predig nach der leng probirt vñnd
dargethan hab.

Weiters sprichstu/ der Priester sahe die Mess an im
Namen

Namen des Vaters / des Sohns / vnd des Heiligen Geistes /
Als Gott dem Vater wird geopffert / G D E der Sohn ist
das Opffer. (Mercke das Löpelt) G D E der Heilige Geist
schaffet vnd wircket / damit solches Opffer der Heiligen Drey-
faltigkeit. angenehm vnd wolgefellig sey.

Mercke hie du Christlich er Leser / das Gottlose Herks /
was es für Wort ausspeihet / Er saget hie / der Sohn G Dtes
sey diß Opffer / vnd sagidrauff / der Heilige Geist wircke soe
liches Opffer / das es der Dreyfaltigkeit an genem vnd wolgefel-
lig sey:

Nun bitte ich dich doch von Herken / gehe in dich selbst / vnd
bedencke wol was du sagst / wie sich deine wort zu sammen fügen
Wenn der Sohn G Dtes diß Opffer ist / wie wirckets denn
der Heilige Geist das es der Dreyfaltigkeit angenehm sey? Ge-
höret denn der Sohn G D E S / so lang er diß Opffer ist /
nicht in die Dreyfaltigkeit? Gehört er denn auch dozumal
in die Dreyfaltigkeit? Wie kan den der Heilige Geist wircken /
das der Sohn zur Dreyfaltigkeit gehörig / sol der selbige ange-
nem sein / Wer wil dir vn Sinnigen Menschen widerumb aus der
gruben helffen / dorein du dich gestürzt hast?

Wir bekennen frey vnd gut runde / das Christus Jesus
die Ander Person in der Dreyfaltigkeit / sey das unbefleckte
Lamblein / welches sich selbst am Stamm des Heiligen Creus-
bes auff geopffert hat G D E seinem Himlischen Vater
E Z N M A L / vnd hat damit gnugsam / oberflüssig gnugo-
sam bezahlt / ausgeleset / ganz vnd gar vertilget / die Sünde der
ganken Welt / vnd das ist das Opffer / davon der Herr Christus
im 40. Psalm selbst sagt: Opffer vnd Speisopffer gefallen
die

dir nicht/aber die Ehren hastu mir auffgethan / du wilt weder
Brandopffer noch Sündopffer/Do sprach ich. Siehe ich lome
me im anfang des Buchs ist von mir geschrieben/ das ich dei
nen willen thun sollte/Du bist mein Gott. Was war aber der
Wille Gottes? Nemlich das der Sohn Gottes sollte das einzi
ge warhafftige vollkommene versöhn Opffer sein / dardurch
alle Sünde ausgetilget/der Zorn Gottes gestilt/ vnd das ewi
ge Leben erworben/ allen denen/die an in gleuben würden. Das
aber dieses alles geschehe/bestetiget der ewige Sohn Gottes un
ter seiner bitterste Marter hangend am Stam des Heiligen
Creuzes/mit solchen krefftigen vnd sehr tröstlichen Worten/
Contumatum est. Es ist alles vollbracht. Hieraus entspringt
get onwidersprechlich / das Christus / die andere Person der
Dreyfaltigkeit / durchaus nicht mehr kan geopffert werden/
den so wenig als Christus/der einmal gestorben ist/widerumb
sterben kan/eben so wenig kan Christus / der sich selbst einmal
auffgeopffert vnd damit alles vollbracht/auffgeopffert werden
weder blutiger noch vnblutiger weise. Wo bleibet denn das
Opffer der Päpstlichen Mess. Es ist in Brunnen gefallen.

Die Beicht in der Mess betreffend/ ist Gottlos / wie ich
in meiner Predigt probirt habe/ob wir gleich mit vnsern Sün
den Gott vnd die Heiligen betrübten folgt/drumb nicht/das
wir den Heiligen beichten sollen / sondern allein dem ewigen
wahren Gott/als der ons die Sünde verzeihen kan/ vnd nicht
die Heiligen.

Das du mich aber anschnarchst / was böses in diesen
Worten sey/ die der Priester spricht/ wenn er wider auff den
Altar steigt/ Nemlich/ Wir büßen dich O H E R R/das du
durch die verdienst deiner Heiligen / deren Heiligtumb allhie
seind / alle meine Sünde austilgen wollest. Was mangelt die
sem Gebet? Schnarchstu/ist es nicht ein schön Gebet? Das
verdienst Jesu Christi vnsero einigen Heylands wird nit aus
geschloß

geschlossen/sondern in den verdienst der Heiligen/deren reliqui-
en gegenwertig sind/ gleichfals begriffen.

Hie mercke Christlicher Leser/was die Papisten von Chris-
to onserm Herrn halten, das verdienst Christi/sagen sie/wer-
de begriffen in den verdiensten der Heiligen. Wer wils vernei-
nen/das nicht die Papisten die Creaturen dem Creatore ver-
gleichens. Was ist denn der Heiligen verdienst? Wer hat doch
jemals etwas von Gott verdienet? Paulus der Heilige Apostel
wusste durchaus nichts vom verdienst/ sondern er schret stracks
herausser/ vnd spricht: Omnes peccaverunt &c. zum Römern
am 3. Capittel. Sie sind allzumal Sünder/ vnd mangeln des
rühms. Sie werden aber vergebens gerecht/ aus seiner gnad/
durch die Erlösung/ so da ist in Christo Jesu. Item zum Ephe-
sern am 2. Aus Gnaden seyd ihr selig worden/ durch den Glau-
ben/ vnd dasselbig nicht aus euch Gottes gabe ist es/ nicht aus
den Wercken/auff das sich niemands rühme. Von welchen
Menschen redet hie Paulus? Gewislich nicht allein von ons/
die wir noch im leben sind/ sondern auch von denen/ so lang
vor ime gelebt/ vnd vnter ihm gelebt/ ja von allen Menschen/
die selig worden sind/ vnd noch selig werden sollen/ das alle die-
se nicht aus krefften ihrer Wercken/ nicht aus verdienst/ sondern
allein aus gnaden durch den Glauben/welcher eine gabe Got-
tes ist/ die seligkeit empfangen. Wo bleibt denn nun das ver-
dienst der Heiligen? Es lest sie hie auch nichts finden. So ent-
springt nun hie abermals/ daß der Mensch allein durch das
verdienst Jesu Christi selig wird/wenn ers mit rechtem Glau-
ben begreift vnd durchaus nicht aus verdienst der Heiligen/
welche selbst aus gleicher Gnad Gottes sind selig worden.

Sind derhalben solche obgesete Wort kein Gebet/son-
dern ein Gotteslesterung vnd verkleinerung der verdiensten
des HERRN Christi: Ober diese Wort / Vt sancti-

...eet, benedicas &c. Das du Allmechtiger **G D E E** Va-
ter dieses Opffer Heiligen/ gesegnen/ vnd dir angenehm wolst
sein lassen.

Hierüber sage ich machstu abermal eine frage was mir fehle
an diesem Gebet/ Du Rohrruscher du solst gar bald hören was
mir hie fehlet. Wir Catholischen Christen wissens gar wol/
sprichstu/ vnd dürffens nicht erst von dir lernen / das Christus
der geliebte Sohn **G D E E** geheilliget vnd gesegnet sey/ an dem
G D E E allezeit ein wolgefallen habe. Wisset ihrs Papisten/
(ihr seid nicht Catholische Christen) das Christus des lebendigen
Gottes Sohn allezeit Heilig vnd gesegnet sey/ an dem
auch allezeit der Vater ein wolgefallen hab/ Was beten/ sol sa-
gen/ hören denn die Messpaffen in ihrer Mess/ das ihn Gott
erst Heiligen/ segnen vnd ein wolgefallen an ihm haben wolle
Ja sprichstu aber drauff/ der Priester bete hie nicht für Christo/
das ihn der Vater Heiligen segnen vnd ihm wolgefellig ma-
che/ Sondern für vns/ das wirs desto fruchtbarlicher genießen
mögen etc.

Mercke auff deine eigene wort / du unsinniger Tropff/
vnd was du etwa fünfzeil zuvor wieder mich schnarchest/
Was mir an dem Gebet fehle/ das nemlich Gott diß Opffer
wolle segnen / heiligen vnd ihm angenehm machen. Du nen-
nest oben außdrücklich den Sohn Gottes/ der sei das Opffer/
vnd der Priester bittet/ der Vater wolle dieses Opffer segnen/
heiligen etc. Wolst hie gern deinen unbeständigen Worten ein
Rock anlegen vnd sagen / der Priester bete nicht für Christo
sondern für vns/ das ist/ fürs Volck/ aber du schalck du leugst/
vnd betreugst andere Leut/ denn alle Segen vnd Gebet/ (wie
es die Papisten nennen.) gehen nicht auffo Volck / sondern
auff das / was geopffert wird / das sagstu aber sey der Sohn
G D E E S / so entspringet freylich daraus / das der
Messler

Wesler nicht für das Votum / sondern für Christo betet / denn
er opfert das Votum nicht sondern / wie du sagst Christum / siehe
wie du hier bestehst / gleich wie ein Pels auff Ermen / dorum
dasjenige was er opfert / bitter er / das es G D E E heiligen
segnen / vnd ihm wolgefellig machen wolle.

Hie gibst mir aber eins / deines tollen sinnes nach / an
Schedel das ich wol möchte zur Erden sincken Nemlich / das
du mich fragest : Sage an / wie betest du dein Vater Unser /
sprichstu nicht / Geheiligt werde dein Name? Ist G D E E
Name nicht Heilig ohne dein gebet / oder sol er erst durch dein
Gebet geheiligt werden? Ey du gewaltiger Hopff do
hastus troffen / wolan ich werde wieder auffstehen / vnd dir
begegnen.

Hirauß wil ich dir kürzlich vnd gründlich Antwors
ten / mit der Auslegung vber diese Wort des Hoherleuchten
Mannes Gottes Lutheri / vnd lauten die wort also. Gottes
Nam ist zwar an ihm selbst Heilig / Aber wir bitten in diesem
Gebet / das er bey vns auch Heilig werde. Das dieser Name
so vñne des aller Majestet vnd Herrlichkeit voll ist / auch in vns
vnd in allen Menschen / mit dem glantz vnd exempel des reinen
vnschuldigen lebens geheiligt / erkandt / gehret vnd celebrirt
werde / den du weist wol / das bey denen Menschen / die das
Vater unser betten / das ist bey den Christen / denn Jüden / Hei
den / Türcken achten sichs nichts) auch öfft ja gar zu öfft der
Heilige Name G D E E sehr geuehret werde. siehe der
halben wie vnd worumb ich bitte im Vater unser / Geheiligt
werde dein Nam. Beten denn die Papisten in ihrer
Mess auch auff solche weise? Was thun sie anders / dann
das sie damit klärlich anzeigen / das auch Christus der

Heilige

Heilige aller Heiligen/sey bey ihnen noch nicht Heilig/dorumb
sie dann erst den Vater bitten/das er ihnen Christum erst Hei-
ligen/gesegnen/vnd ihm wolgefellig machen. Uber das/so hat
mich der ewige Sohn Gottes diese weise zu beten selbst aus sei-
nem Göttlichen Munde gelehret/wie du nun wol weißt / Aber
ich kan kein ort in der gangen Bibel finden/ do Gott befohlen
hette/das wir bitten sollen / das er seinen Sohn heiligen/seg-
nen/vnd ihm an genem machen wolle/sondern ich finde/vnd
zwar nicht einmahl dorin/das der Sohn Gottes mit Gott dem
Vater vnd H. Geist in gleicher Heiligkeit/ Ehr vnd Herrligkeit
vnd das er Christus der gebenedeyete Samen sey / durch wel-
chem alle Völker müssen gesegnet/geheiligt/gerecht/vnd end-
lich selig werden.

Das du aber hie auch herfür rauschest du Kohrrauscher/
vnd den Gottseligen Lutherum anschnopffest/ wie das er kurz
vor seinem end/ als er sterbe wolt/ zu den umbstehenden gesagt:
Betet für vnsern Herrn Gott vnd sein Evangelium/auff das
ihm wol gehe/vnd sagst/mein Großmutter Luther/ (welchen
du aus verachtung also nennest / ich mich aber in höchster
demuth zu ihm bekenne) habe hierin gar vnrecht gethan/
vnd die Barten zu weit geworffen. Solstu hie wissen/ das
Doctor Luther seliger gedechtnis kein solcher Bachandt vnd
grober Esel gewesen ist/wie du bist/ das er für Christo vnd sein
Evangelium sol gebett haben/ das ihnen sol wolgehen/ denn
du mußt diß also verstehen/wie es dieser seligster Mann auch al-
so gered hat/ Weil nemlich dozumal sich die Papisten auff ei-
nen hauffen wider Christum vnd sein Heiliges Evangelium
aufflehneten/hat Luther dieses den Papisten zum spott geredt/
das / so wenig sie Christum werden aus dem Himmel treiben
können / so wenig werden sie sein Heiliges Evangelium aus-
rotten können/Aber ein solcher Bachand ist nicht werth/ das
ich

ich ihm hievon mehr antworten sol/wil derhalben fortfahren/
auff das wir dermal eins zum end erreichen möchten.

In meiner Predigt hab ich erwiesen/das folgende wort
eine grosse Gotteslesterung sein/welcher des Herrn Christi
Allmechtigkeit vnd Sitzung zur rechten seines Himmlischen
Vaters streiten vnd sechten/vnd sind diß die wort: supplices
te rogamus omnipotens Deus, iube Hæc perferri per ma-
nus Sancti Angeli tui in sublime altare tuum, in conspe-
ctu divinae majestatis tuae. Auff Deutsch also: Wir bitten
dich demütiglich Allmechtiger Gott/ das du verschaffest/ das
diese getragen werden/durch die Hand deiner Engel auff des-
sen hohen Altar/ für das Angesicht deiner Göttlichen Majes-
tät.

Hie schilt er mich ein bösen interpretem vnd bösen
Grammaticum, dorumb/das ich das Pronomen Hæc auff
gegenwertiges Opfer gedeutet habe/ vnd weist mich hiemit
auff die vorhergehende wort/ doraus ich werde abnehmen köns-
nen/das das Pronomen Hæc nit auff's Opfer sondern auff's
Gebet vnd andacht des volcks gezogen werden sol.

Wolan/ wan seynthero des Sontags Septuagesima
diß in stehenden Jahrs 1601. da ich zu Prag die letzte Mess ge-
schmitt habe/ ein newer Canon ist gemacht worden/ so mus
ich dir etwas nachgeben/ ist's aber noch der alte Canon im Rö-
mischen Messbuch/so bistu ein Lügner vnd ein Leutbetrieger/
das das Pronomen Hæc solte nicht auff's gegenwertig-Opfer
sondern auff's Gebet der umbstehenden gelegt werden, dessen
ich dich herrlich oberweisen wil/ Ehe/wo hastu nach der con-
secration bis auff diese Wort/ dorumb der streit ist/ ein einige
syllaben von des volcks/ so herumb stehet/ Gebet oder andacht
gelesen? Wie sagstu in der Mess nach der consecration/ so bald
du den Kelch nach der elevation hast wiedergesagt? folgt nicht
als bald drauff: Unde & memores Domine &c. in wel-

M

chem

chem periodo diese Wort folgen: offerimus præclaræ Ma-
jellati. tuæ, de tuis donis ac datis hostiam puram, hosti-
am sanctam; hostiam immaculatam, panem sanctum vitæ
æternæ, & calicem salutis perpetuæ. Auff Deutsch also:
Wir opffern deiner fürtrefflichen Majestet von deinen Ges-
schencken vnd Gaben eine reine Hostien / (das ist ein reines
Opffer / ein heilige Hostien / ein unbesleckte Hostien / ein heili-
ges Brodt des ewigen Lebens / vnd den Kelch des immerwe-
renden Heils.

Sage mir du Bachand / worauff gehē diese worte sind sie
nicht auff's Opffer gericht so zu zeugen ist? denn hie wird kein
wort zerbrochen wegen des Volcks Gebet oder andacht / so fol-
gen diese wort stracks drauff: Supra quæ propitio ac sereno
vultu respicere digneris &c. Wo wilstu nun mit dem pro-
nomine Quæ hin? welche du dich würdigen wollest / mit dei-
nem klaren angesicht anzuschawen / wie du dir hast wolgefal-
len lassen. Die gabe oder das Opffer deines Gerechten Kna-
bens Abel. etc.

Lieber sage das Pronomen quæ gehe auch auff's Gebet
vnd andacht der Menschen? Du wolst gern / wann nit hie aus-
trücklich der Opffer Abels / Abrahams vnd Melchisedech's
meldung geschehen. Auff diese wort / dorumb vnser Kampff ist /
in welchen das Pronomen hæc begriffen ist / welches ich auff
die gegenwertige Opffer gedoutet habe, dieweil vorhergehende
vnd folgende wort durchaus reden vom gegewertigen Opffer
wie in dem Canone austrücklich zusehen / Bleibe ich derhalbē
ein warhafftiger Dolmetscher / vnd der Rohrdomler ein lieger
vnd betrieger.

Hie mercke noch eins Christlicher Leser / was die Papie-
sten in ihrem Canone für ein schönes Gebet haben / also: Me-
mento Domine famulorum famularumq; tuarum, N. &
N. qui nos præcesserunt cum signo fidei, & dormiunt in
soma.

Tomno pacis, ipsis Domine & omnibus in Christo quie-
scentibus locum refrigerij lucis & pacis, ut indulgeas de-
precamur per eundem Christum Dominum nostrum
Amen.

Auff Deutsch lauten diese wort also: (Der Christliche Les-
ser wolle sie mit fleiß in acht nemen / so wird der Papiſten thors-
heit in der Meß / des gleichen auch das Fegfewr / leichtlich könn-
en erkennet werden:) O Herr biß auch eingedenck deiner
Diener vnd Dienerin N. N. (dobeſy gedenccken sie der jenigen /
so wol vor 1000. Jahren gestorben sind) welche vns sind vor-
gangen im zeichen des Glaubens / vnd schlaffen im schlaff des
friedens / diesen O Herr vnd allein / die in Christo ruhen / bit-
ten wir dich / verleihe den ort der erquickung / des lichts vnd frie-
dens / durch denselbigē vnserm Herrn Jesum Christū Amen.

Sihe hie geliebter Christ / wie frech die Papiſten den
HERRN Christum ein lügner schelten / vnd ganz vnd gar
an ihm verzweiffeln / denn vnser getrewester Heyland sagt:
Johan. am 5. Cap. Warlich warlich sage ich euch / Wer mein
Wort höret / vnd gleubt dem / der mich gesand hat / der hat das
Ewige leben / vnd kömpt nicht ins Gericht / sondern er ist vom
Tod zum Leben hindurch gedrungen. Vnd sind ihnen doch
die Meßpaffen in diesen ihren Worten selbst auch zu wider /
denn sie bitten für die so im glauben entschlaffen sind / vnd ru-
hen im schlaff des Friedens vnd begeren doch / das ihnen
der Herr wolle geben den ort des Friedens / liechts vnd erqui-
ckung / sind sie im glauben entschlaffen / vnd ruhen im schlaff
des Friedens / so werden sie kein noth haben / sonst hette Chri-
stus oben nicht war geredt / so müste auch der Heil. Geist liegen
der zu Joann. sagt in seiner Offenbarung am 14. Capitel:
Schreib / Selig sind die Todten die in dem Herrn sterben /
von nun an / ja der Geist sagt / das sie ruhen von ihrer Arbeit /
M ij . denn

dem ihre Werel folgen ihnen nach. Vnd stossen auch die Papi-
stisten hie mit diesen obgesagten Worten ihr erdichtetes Fegfrew
vmb/denn sie sagten: Die im Glauben vns sind vorgangen/
& dormiunt in domino pacis, vnd schlaffen im Schlaf des
Friedens. So frage ich sie/was ist denn derselbige Fried? Im
Fegfrew nicht. Nun bitten sie hie nicht für die/ so im Himmel/
noch für die/so in der Helle/ sondern für die / so noch im Feg-
frew sind/ im Fegfrew aber kan kein Fried oder rue sein/ wollen
sie anders Augustino glauben/ der also sagt: Hic autem ignis

Tom. 4. de &c. Dieses Frew (vermeinet das Fegfrew) obs gleich nicht
vrausfal- ewig ist/so ist doch wunder schwer/ vnd vbertrifft alle peyn/so
sa peniten- jemals jemand in diesem leben erlitten hat. Wo willst du grober
ris ca. 7. Esel hie hinaus? Wo willst du ein behelff suchen/ deinen Canoo
e 18. nem zu beschönen?

Gleube derhalben du Christlicher Leser Christo deinem
Heren vnd Heyland/ der dir mit doppeln Schwur verheist/
wofern du sein Wort hören wirst/ vnd an den glauben/ der in
gesandt hat / solstu das ewige Leben haben könnest nicht ins
Gericht/ sondern gehest vnd dringest durch den zeitlichen Tod
ins ewige Leben.

Was nun das letzte/nemlich die brechung der Hostien/
betreffen thut habe ichs in meiner Predigt gnugsam erkleret/
wie Gottlos es sey/ das die Papiisten erger mit Christo (wofern
es möglich sein köndte) in ihrer Mes handeln/ als Jüden vnd
Heyden mit ihu gehandelt haben/ vnd können vnd wissen auch
diese zerbrechung mit nichts anders zuwertheldigen / als mit
dem grossen langen Sequens/welche sie auffs Fest Corporis
Christi (wie sie es nennen) singen / welchen kein Apo-
stel/ kein Evangelist / noch ein Apostolischer Mann gemacht
hat / sondern erst vom Thoma von Aquin ist erdichtet worden
Derhalben ferners darauff zu antworten ich nicht bedacht bin
sondern lasse es bey dem beruhen / was ich in meiner Predigt
gelehret

gelehret habe/bis sie ein bessere Prob irer Brechung aus Got-
tes Wort herbey bringen / darnach sol ihnen ferners darauß
geantwortet werden.

Epilogus.

Herauß protestir ich / in fall ich etwan mit rauchen wort
ten dem Christlichen Leser die ohren verletz / vnnnd das
herz betrübt hette / von wegen etlicher groben Titteln / so
ich meinem Ehrenverlezer gegeben / er wolle die ursachen / wo-
rumb solches geschehen / mit ernst erwegen / das nemlich / dieser
Theodorus Cignarus Tholog. Stud. o. sus nicht allein mich
dermassen mit schänden / schmehen vnd lestern meines ganken
Lebens also gereizet / sondern das er auch in seinem vermeint-
ten Gegenbericht auff meine predigt so grobe Abgöttische
wort wider Gott vnd sein Heiliges Wort defendiren / ja selbs-
ten ausgiessen darff / welches mich nicht weniger bewegt.
Sage auch ferners gut rund / ob auch gleich die Papisten fort-
hin tausent Riß Pappyr von mir / meiner Person vnd Leben be-
schreiben solten / vnd ob sie gleich so viel zeugen fürten / so wolt
ich ihnen doch kein andere antwort geben / als ich hiemit gege-
ben habe / denn dorin ich fast den grössten Curs meines ver-
münfftigen lebens describirt vnd beschrieben hab / wie auch sol-
ches mit schönen Testimonien probirt vnd dar getan ist bleibt /
derhalben zum Beschluß diß Sprichwort welches auch Luthe-
rus dem Zwinglio gibt / Manifestum mendacium nulla con-
futatione indiget. Ein öffentliche lügen darff keines
widerlegens. Gott sey mit vns allen
A M E N.

Bißhero Gotfridi Raben / Apologia.

METAMORPHOSIS MIRA.

V P V P AE FOETIDIS-
SIMAE IN CYGNAEVM MENTI-

ta Pluma transformata, Idololatricum cultum Meretricis Romanae, quae Papa est, ejusq; complicum, adumbrans.



Vrpis Epops fictum nomen mentitur
Oloris:

Pluma nitens nidi caetera stercus
olent.

Pfui! nocet hic faetor: velamine cingite nasos
Ne quoq; Leucorea forte fugentur Apes.
Antithetō (gratos fumos) apotheca ministret:
Nostra graves upupas terra tulisse nequit.
Quin Latiam Babylona petant, ubi Bubo
frequentat,

Lemuribusq; Caci tota cloaca scatet.
Hic ubi Romanū scortum, Saurijtaq; grunnit
Et crepitus Papa turba misella colit.
Hem! quid Epops tandem, (ignoscas, Cygnae
volebam

Dicere) quid precij dat tibi Papaloco?
Responde: Infernum. Largus. Quid cogaris ipsi
Præstares amplexor terq; quaterq; pedes.

Quam

Quàm mirum: modo non patiatur & oscula
Hoc aliàs precij vilius esse putem. (podex
Sive pedes lingas canis amulus: altera Vacca
Sive nates lambas: Orcus utrumq; probat.
Papa (sed iratum fastum deponito) faxis,
Certior ut reddar; querere pauca libet.
Fabula de Christo quantum tibi profuit? Auri
Mille talenta, triplex inde Corona. Sat est.
Scilicet hoc volui: posthac dicaris oportet
Cerberus. He! nūquid seua Medusa jarēs?
Monstrum horrendum, informe, triceps, Achero
te vocatum,
Roma fovet, sceleris, flagitiiq; domus
Desino. De nostro quasitus Carmine, Lector,
Dicat; Cygnæus scommate dignus erat.

Abrahamus Mezenerus Misnicus
S. Theologiae studiosus.



153553

ULB Halle 3
004 062 973

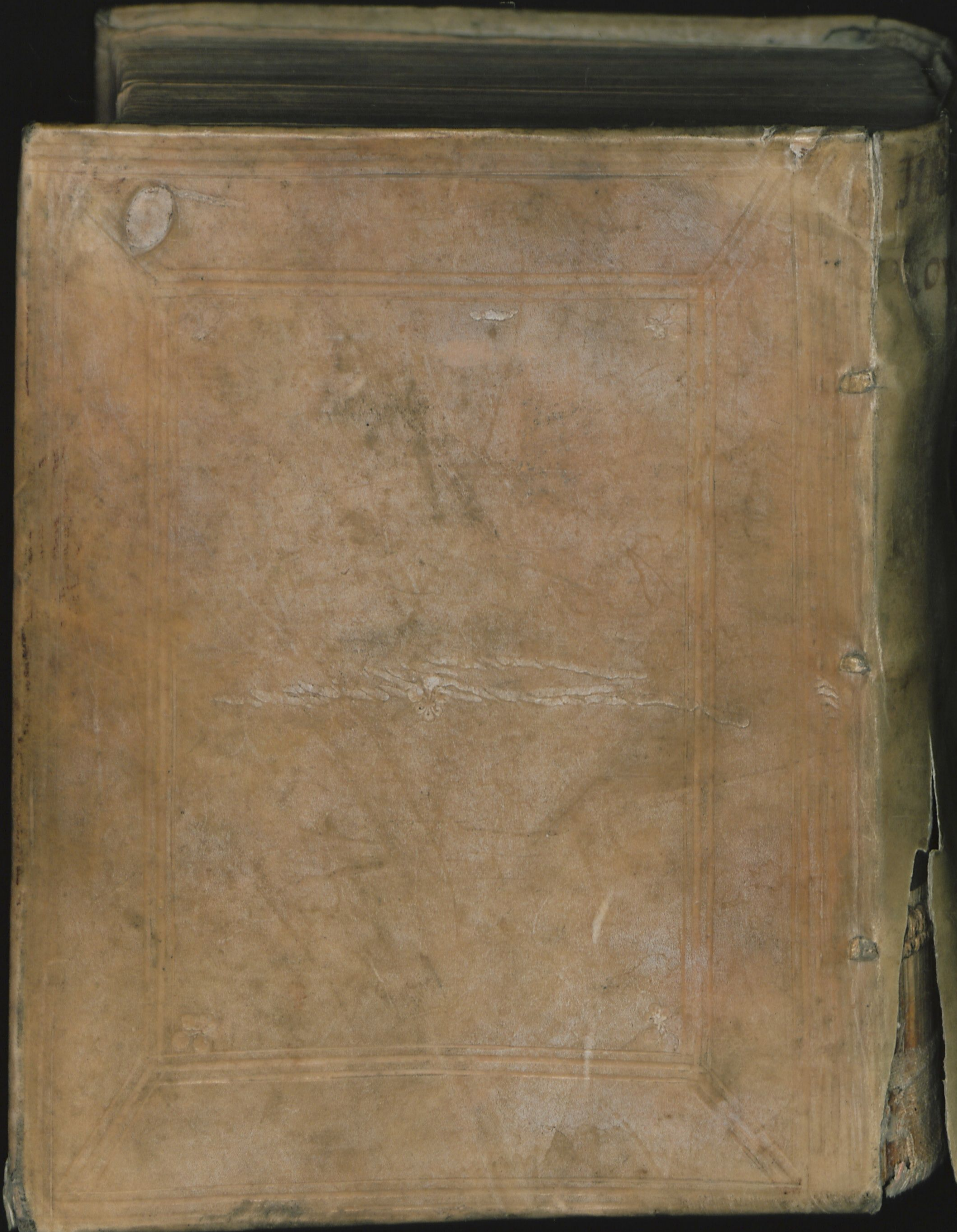


Sb.

12

VD 17







14

new ore vnd
hriffe.

den Revoca.

Ehrwürdigen

RABEN.

Münchs/ vnd gewe-
u Prag/etc.

lästerliche Famosz-
n/Anschristischen
odorum Cygae
t/

richt / was man von
Religion/ auch verübten
a Bapsthum ges

6.
itiam suam, ne sibi
ideatur.

Sachsen/bey
ber.

DCII.

